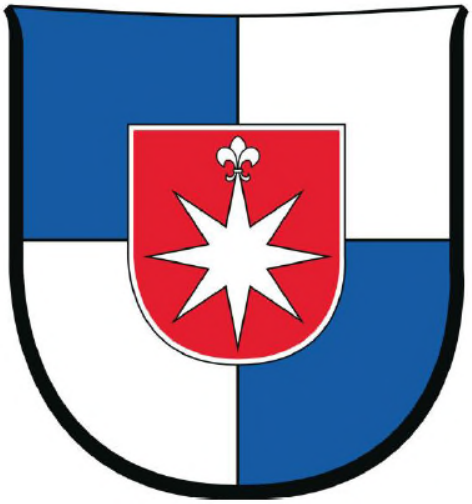
Stadt Norderstedt



Kennzahlenkatalog

Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen zur Ertragslage

Aufwandsdeckungsgrad……Seite 3

Zuweisungsquote……..Seite 4

Zinsaufwandsquote……Seite 5

Steuerertragsquote……Seite 6

Ergebnisquote……Seite 8

Beteiligungsertragsquote……Seite 10

Eigenkapital- bzw. Gesamtkapitalrentabilität für die Beteiligungen……..Seite 11

Personalaufwandsquote……Seite 12

Transferaufwandsquote ……Seite 13

Drittfinanzierungsquote……Seite 14

Unterhaltungs- und Bewirtschaftungsintensität……Seite 15

Jahresergebnis je Einwohner……..Seite 16

Umlageanteil am Steuerertrag……..Seite 17

Zinssteuerquote……...Seite 18

Abschreibungsquote……Seite 19

Kennzahlen zur Vermögenslage

Reinvestitionsquote……Seite 20

Anlagenabnutzungsgrad……Seite 21

Eigenkapitalquote……Seite 22

Anlagenintensität……Seite 23

Rückstellungsquote……Seite 24

Forderungsanteil……Seite 25

Vorratsintensität……Seite 26

Wachstumsrate Bilanz……Seite 27

Durchschnittliche Restnutzungsdauer……..Seite 28

Pro-Kopf-Verschuldung……Seite 29

Kennzahlen zur Finanzlage

Liquidität ersten Grades……Seite 30

Fiktive Entschuldungsdauer……Seite 31

Kennzahlen zur Vermögens- und Finanzlage

Deckungsgrad A des Anlagevermögens……Seite 32

Deckungsgrad B des Anlagevermögens ……Seite 33

Kurzfristige Vermögensstruktur……Seite 34

Kennzahlen zur Ertragslage: 1. Aufwandsdeckungsgrad

$$\frac{Erträge^{1}}{Aufwendungen^{2}} * 100$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{212.915.400\ €}{211.910.300\ €} * 100 = 100{,}47\%$$

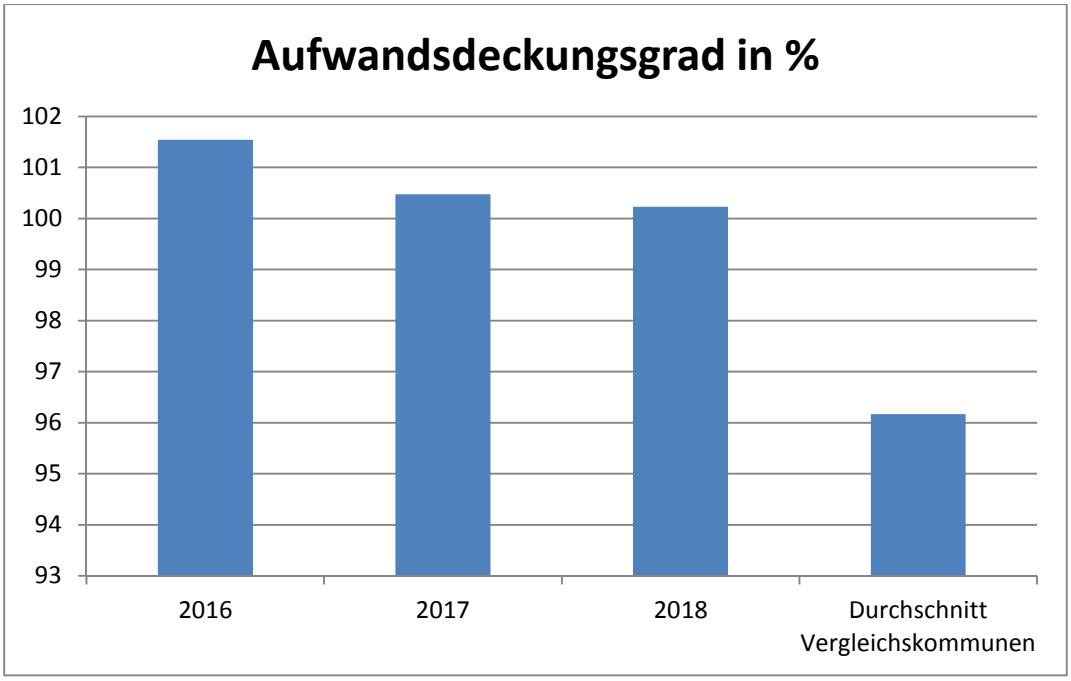
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 96,17%

Beschreibung: Deckung der Aufwendungen durch die Erträge

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt die Nachhaltigkeit der Haushaltsführung auf. Ein Wert ≥100% deutet auf einen stabilen Haushalt hin. Der Erhalt und das Wachstum des Eigenkapitals werden dadurch sichergestellt. Die Zahl sollte möglichst groß sein.

Steuerbarkeit: Verringerung der Aufwendungen (Einsparungen bei Nicht-Pflichtaufwendungen durch Aufgabenkritik) und Erhöhung der Erträge (z. B. Steuererhöhung (Hebesatz), Gebühren oder Bußgelder erhöhen)

Erhebungsaufwand: Gering



[1] Die im Katalog verwendeten Erträge setzen sich aus den ordentlichen Erträgen und den Finanzerträgen zusammen.

[2] Die im Katalog verwendeten Aufwendungen setzen sich aus den ordentlichen Aufwendungen, den Zinsenaufwendungen und sonstigen Finanzaufwendungen zusammen. Für die Abschreibungen werden im gesamten Katalog Planansätze verwendet.

2. Zuweisungsquote

$$\frac{Erträge\ aus\ Zuweisungen^{3}}{Erträge} * 100$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{18.388.800\ €}{212.915.400\ €} * 100 = 8{,}64\%$$

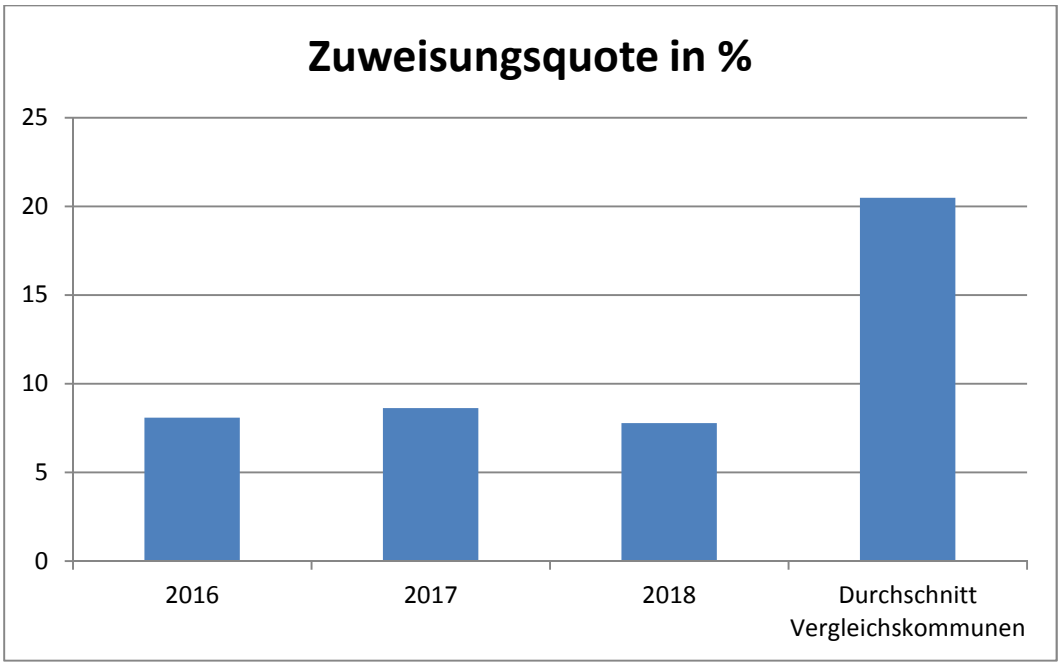
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 20,48%

Beschreibung: Der Anteil der Zuweisungserträge an den Erträgen

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt die Relevanz der Zuweisungen für den Haushalt der Stadt. Eine hohe Quote weist auf eine unwichtigere Rolle der eigenen Erträge hin, dadurch lässt sich auf eine hohe Abhängigkeit von Zuweisungen von Außen schließen. Jedoch ist die Stadt bei einer hohen Quote auch weniger anfällig für konjunkturelle Schwankungen. Eine höhere Eigenständigkeit besteht bei einer niedrigen Quote.

Steuerbarkeit: Erhöhung der eigenen Erträge

Erhebungsaufwand: Gering



[3] Die Erträge aus Zuweisungen entsprechen den Erträgen aus Zuwendungen und allgemeinen Umlagen.

3. Zinsaufwandsquote

$$\frac{Zinsaufwand}{Aufwendungen} * 100$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{2.522.200\ €}{211.910.300\ €} * 100 = 1{,}19\%$$

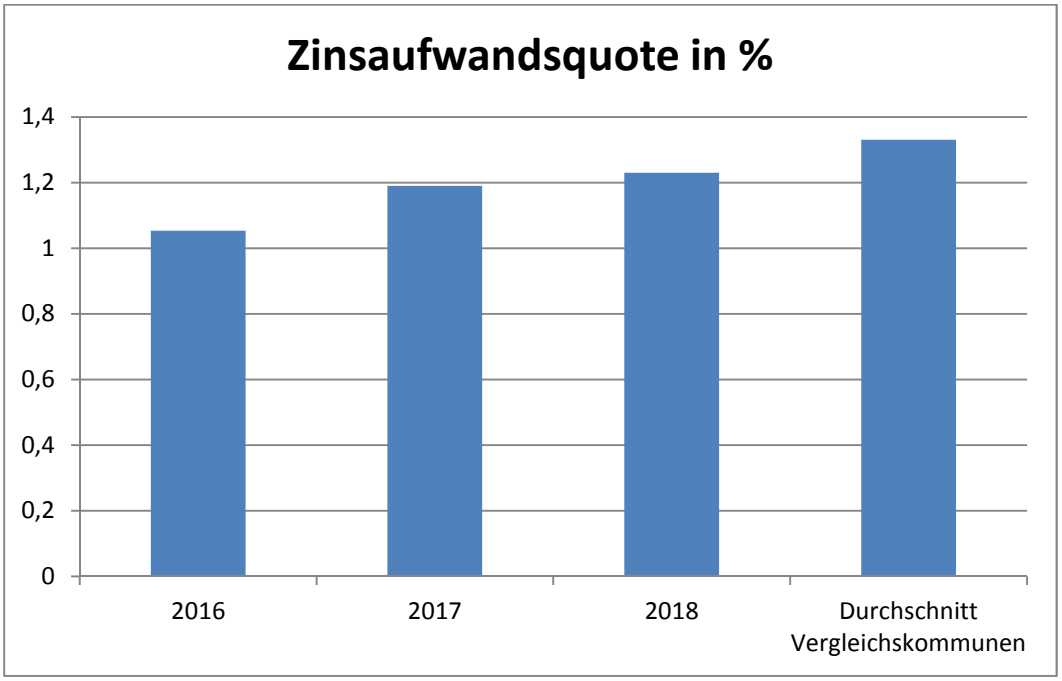
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 1,33%

Beschreibung: Zinsaufwand im Verhältnis zu den Aufwendungen

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt die Belastung des Haushaltes der Stadt durch Kredite und die daraus resultierende Einschränkung im Handlungsspielraum. Ein niedriger Wert weist auf eine geringe Belastung durch Kredite hin, wodurch mehr Gelder für andere Leistungen vorhanden wären. Eine sehr niedrige Quote könnte jedoch andeuten, dass es für den Haushalt unbedenklich wäre weniger zu sparen und kreditfinanzierte Investitionen zu tätigen.

Steuerbarkeit: Investitionsvolumen (Kreditaufnahme, Kredittilgung, Umschuldung)

Erhebungsaufwand: Gering



4. Steuerertragsquote

$$\frac{Steuererträge}{Ertrag} * 100$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{141.152.400\ €}{212.915.400\ €} * 100 = 66{,}3\%$$

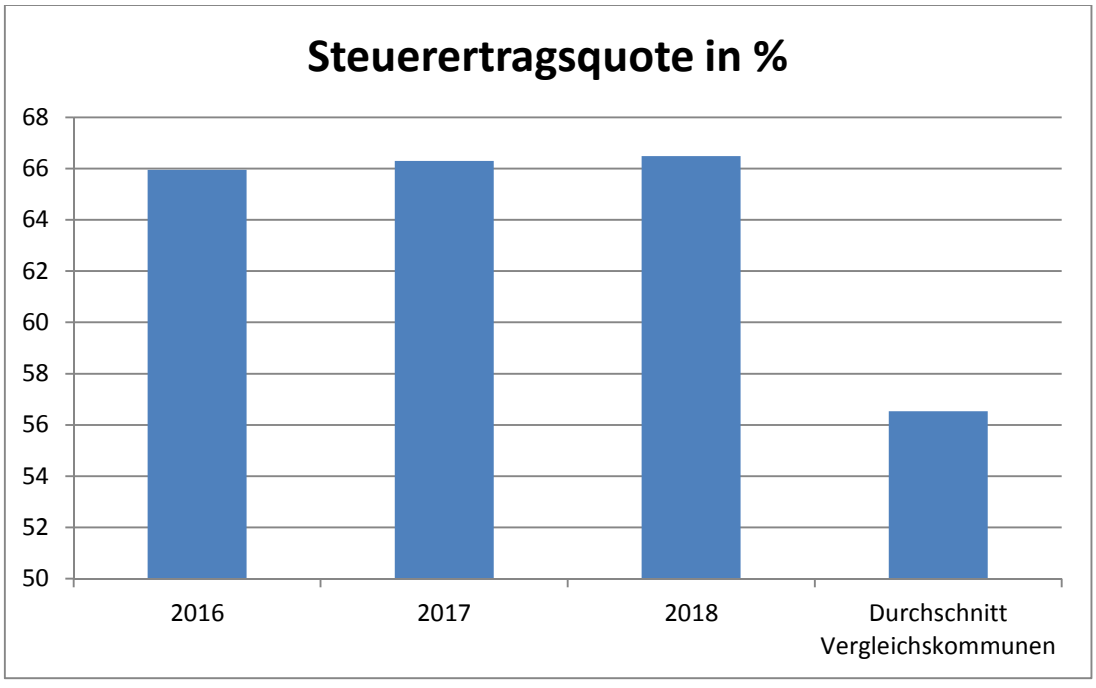
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 56,53%

Beschreibung: Anteil der Steuererträge an den Erträgen

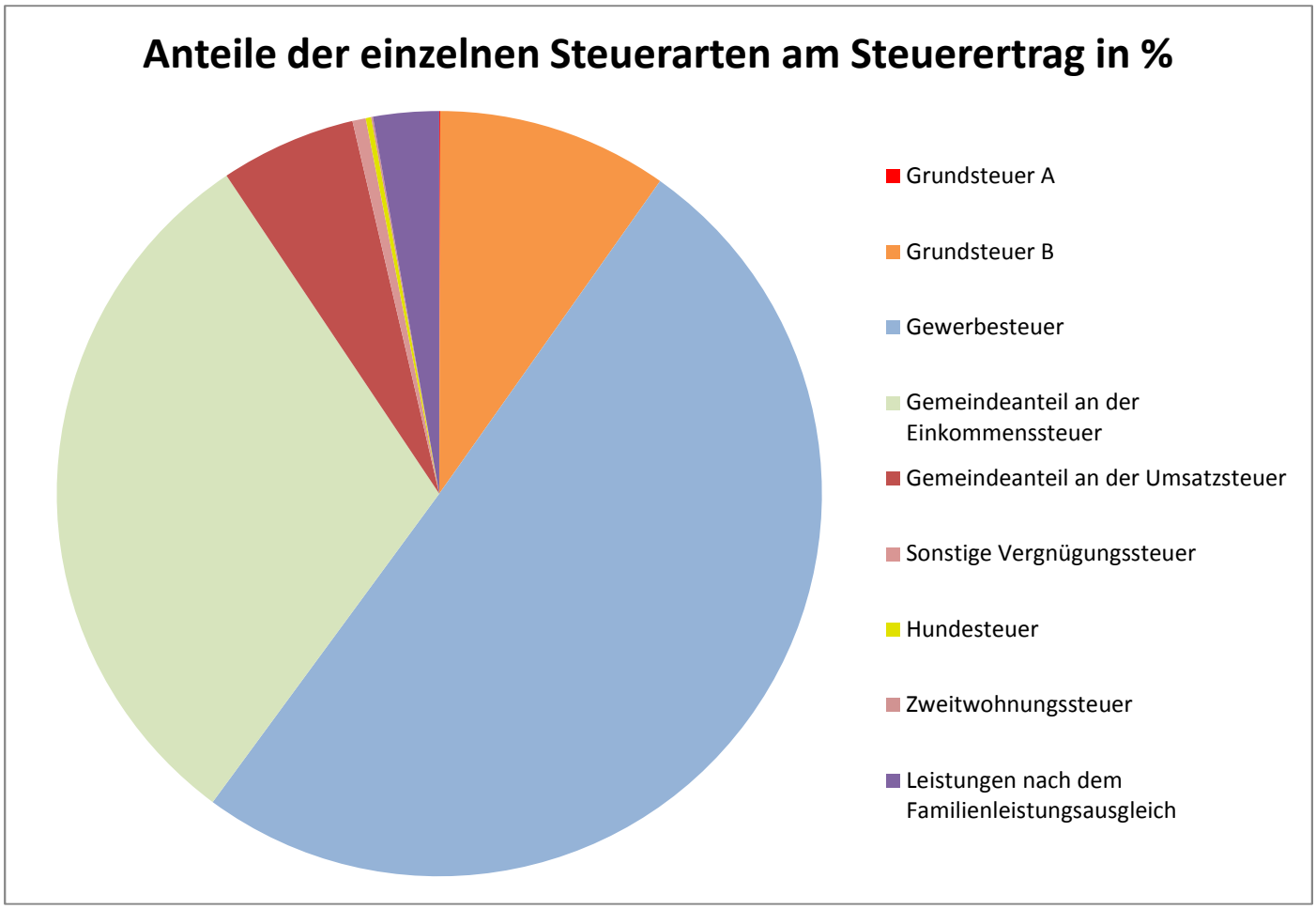
Aussagekraft: Eine hohe Quote lässt auf eine höhere Unabhängigkeit schließen. Die äußere Abhängigkeit durch zum Beispiel Zuweisungen ist bei hohen eigenen Steuererträgen geringer. Jedoch geht damit auch eine Anfälligkeit für konjunkturelle Schwankungen aufgrund der Erträge aus der Gewerbesteuer und dem Gemeindeanteil an der Einkommens- und Umsatzsteuer einher. Die Interpretation der Quote ist inhaltlich nah an der Zuweisungsquote.

Steuerbarkeit: Steuerhöhungen oder Senkungen

Erhebungsaufwand: Gering



4. Steuerertragsquote



5. Ergebnisquote

$$\frac{Ergebnis\ der\ laufenden\ Verwaltungstätigkeit}{Gesamtergebnis} * 100$$

Istwerte 2016 mit Planansätzen für die Abschreibungen:

$$\frac{-4.517.305€}{3.557.393€} * 100 = -126{,}98\%$$

Istwerte 2016 Stadt Bocholt: $\frac{-13.452.900\ €}{-7.711.800\ €} * 100 = 174{,}45\%$ (negatives Gesamtergebnis wird durch das Finanzergebnis verbessert)
Istwerte 2016 Stadt Unna: $\frac{-12.230.000\ €}{-12.800.000\ €} * 100 = 95{,}55\%$ (negatives Gesamtergebnis wird noch durch das Finanzergebnis verschlechtert)
Istwerte 2016 Stadt Paderborn: $\frac{-13.734.235\ €}{-5.830.035\ €} * 10 = 235{,}58\%$ (negatives Gesamtergebnis wird durch das Finanzergebnis verbessert)
Istwerte 2016 Stadt Marburg: $\frac{-14.487.000\ €}{-14.838.000\ €} * 100 = 97{,}63\%$ (negatives Gesamtergebnis wird noch durch das Finanzergebnis verschlechtert)
Istwerte 2016 Stadt Hilden: $\frac{-9.422.150\ €}{-9.905.015\ €} * 100 = 95{,}13\%$ (negatives Gesamtergebnis wird noch durch das Finanzergebnis verschlechtert)

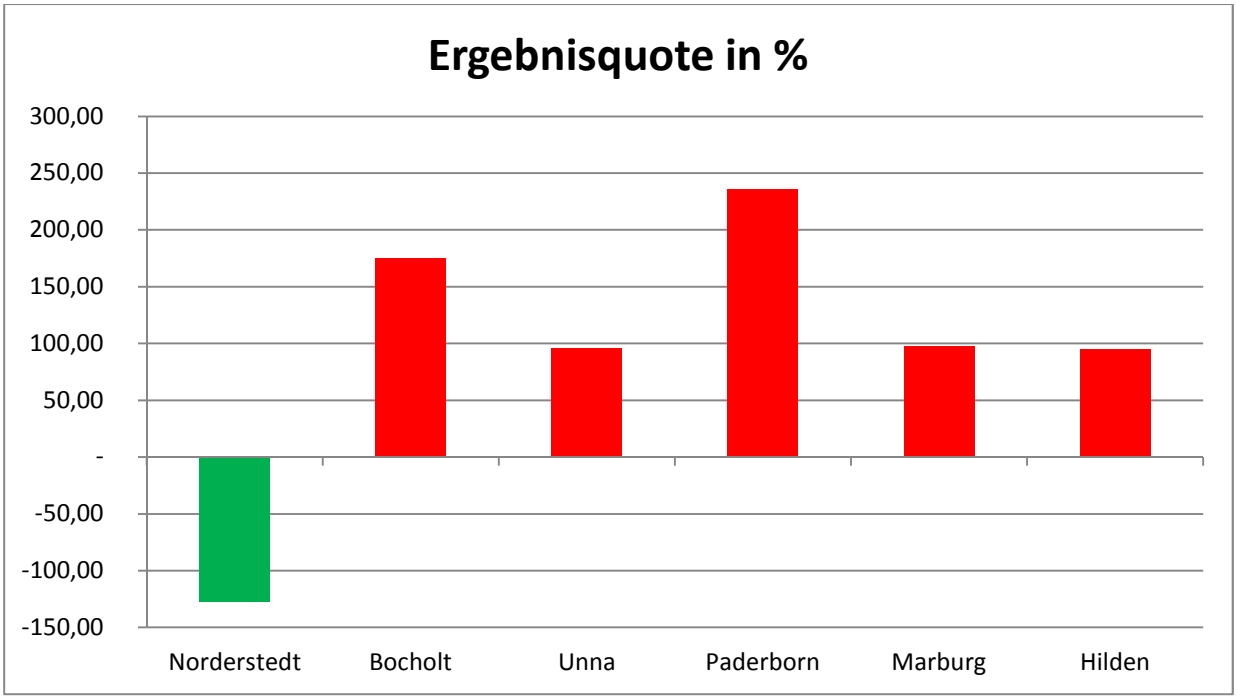
Beschreibung: Anteil des Ergebnisses der laufenden Verwaltungstätigkeit am Gesamtergebnis

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt die Struktur des Gesamtergebnisses. Eine negative Quote zeigt, dass erst das Finanzergebnis das Gesamtergebnis positiv oder negativ werden lässt. Bei einem negativen Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit und einer negativen Ergebnisquote ist die Stadt auf das Finanzergebnis für einen ausgeglichenen Haushalt angewiesen. Eine positive Quote bedeutet, dass das Finanzergebnis das Vorzeichen des Gesamtergebnisses nicht ändern kann. Liegen ein negatives Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit und eine positive Quote vor, dann reicht das Finanzergebnis nicht aus, um das Defizit der laufenden Verwaltungstätigtkeit auszugleichen. Liegt die Quote bei einem negativen Gesamtergebnis zusätzlich auch noch unter 100%, so ist das Finanzergebnis sogar negativ. Nicht beachtet wurde hier das außerordentliche Ergebnis, da dies meist ein geringeren Einfluss auf das Gesamtergebnis hat. Zur vollständigen Auswertung dieser Kennzahl sollte auch das außerordentliche Ergebnis betrachten werden.

Steuerbarkeit: Erhöhung der Erträge der Verwaltung, Einsparung in der Verwaltung (Aufgabenkritik), Erhöhung der Finanzerträge (Investitionen in Geldanlagen oder Beteiligungen), Verringerung der Zinszahlung (geringere Inanspruchnahme von Krediten)

Erhebungsaufwand: gering

5. Ergebnisquote



Rot: negatives Gesamtergebnis; grün: positives Gesamtergebnis

6. Beteiligungsertragsquote

$$\frac{Beteiligungserträge^{4}}{Erträge} * 100$$

Ansatz Oktober 2017:

$$\frac{1.897.700\ €}{212.915.400\ €} = 0{,}89\%$$

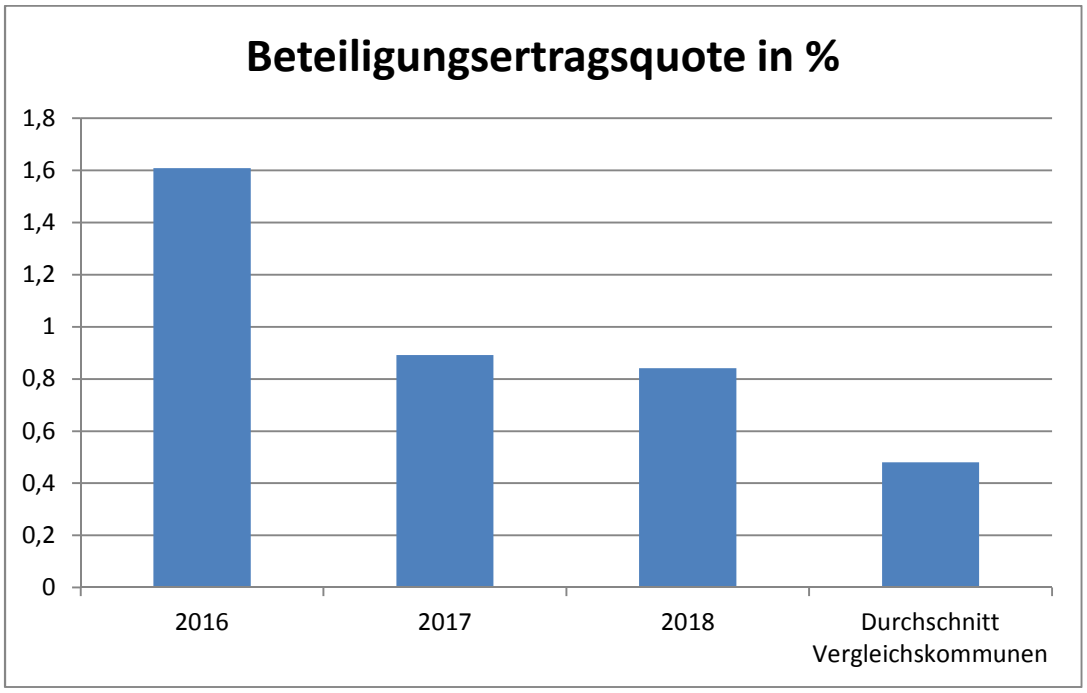
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 0,48%

Beschreibung: Anteil der Beteiligungserträge an den Gesamterträgen

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt die Relevanz der Beteiligungen für die Stadt. Je höher die Quote ist, desto wichtiger sind die Beteiligungen für den Haushalt. Damit einher geht aber auch eine höhere Abhängigkeit von den Unternehmen an denen die Stadt beteiligt ist.

Steuerbarkeit: Investitionen oder Desinvestitionen in die Beteiligungen

Erhebungsaufwand: Gering



[4] Hier werden von den reinen Beteiligungserträgen noch die städtischen Zuschüsse für verbundene Unternehmen und Beteiligungen abgezogen, damit der reale Ertrag der Beteiligung für die Stadt ersichtlich wird.

7. Eigenkapital- bzw. Gesamtkapitalrentabilität für die Beteiligungen

$$\frac{Gewinn}{Eigenkapital} * 100 \qquad \frac{Gewinn}{Gesamtkapital} * 100$$

Istwerte des Konzernabschlusses der Stadtwerke Norderstedt 2015:

Eigenkapitalrentabilität:

$$\frac{10.951.647{,}33€}{88.038.160{,}18\,€} * 100 = 12{,}44\,\%$$

Gesamtkapitalrentabilität:

$$\frac{10.951.647{,}33\,€}{360.321.880{,}5€} * 100 = 3{,}04\,\%$$

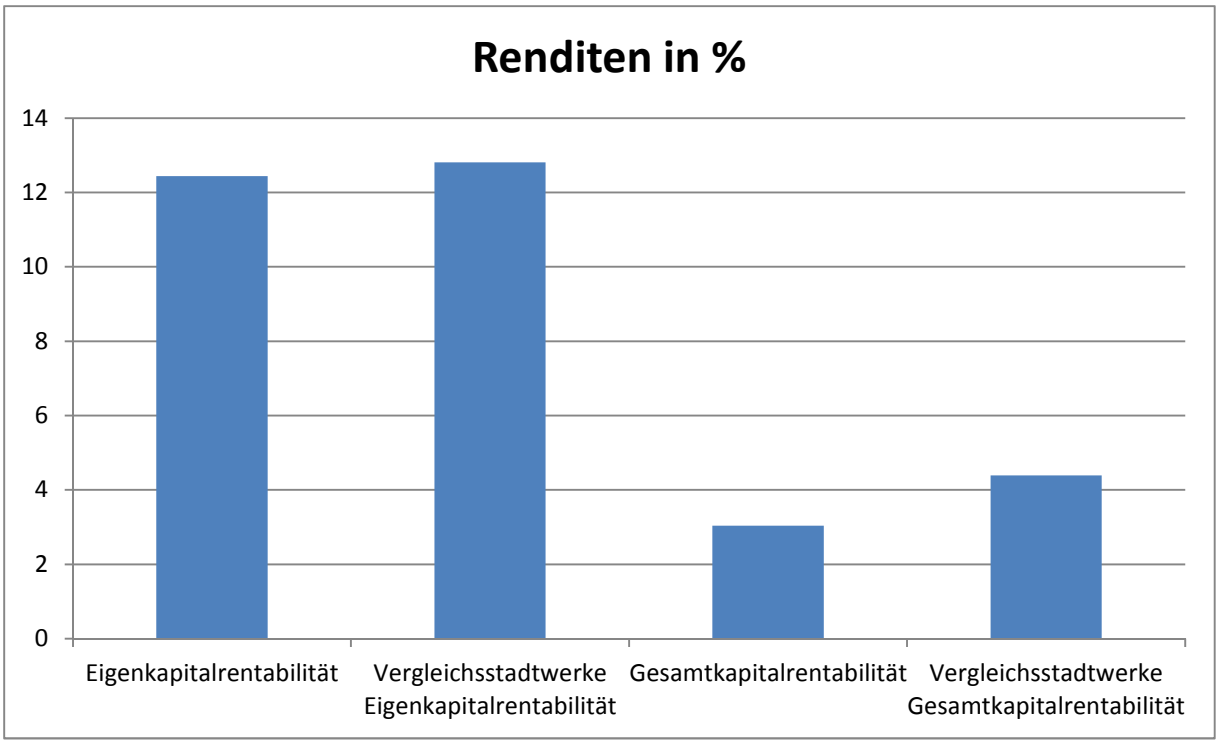
Durchschnittswerte von fünf Vergleichsstadtwerken in Städten mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 12,81% (Eigenkapitalrentabilität) und 4,39% (Gesamtkapitalrentabilität)

Beschreibung: Die Rendite, die durch den Einsatz des Kapitals erzielt werden konnte

Aussagekraft: Je höher die Rendite, desto wirkungsvoller wurde das Kapital eingesetzt. Maximiert werden sollte jedoch der Gewinn und nicht die Rendite, da diese nur das Verhältnis von Gewinn zu Kapital abbildet. Die Kennzahl kann ein Indikator dafür sein, ob sich weitere Investitionen in das Unternehmen lohnen, wenn das Kapital sehr gewinnbringend eingesetzt wird. Also eine hohe Rendite vorliegt.

Steuerbarkeit: Investitionen / Desinvestitionen in die Unternehmung

Erhebungsaufwand: Gering



8. Personalaufwandsquote

$$\frac{Personalaufwand}{Erträge} * 100$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{57.463.300\ €}{212.915.400\ €} * 100 = 26{,}99\%$$

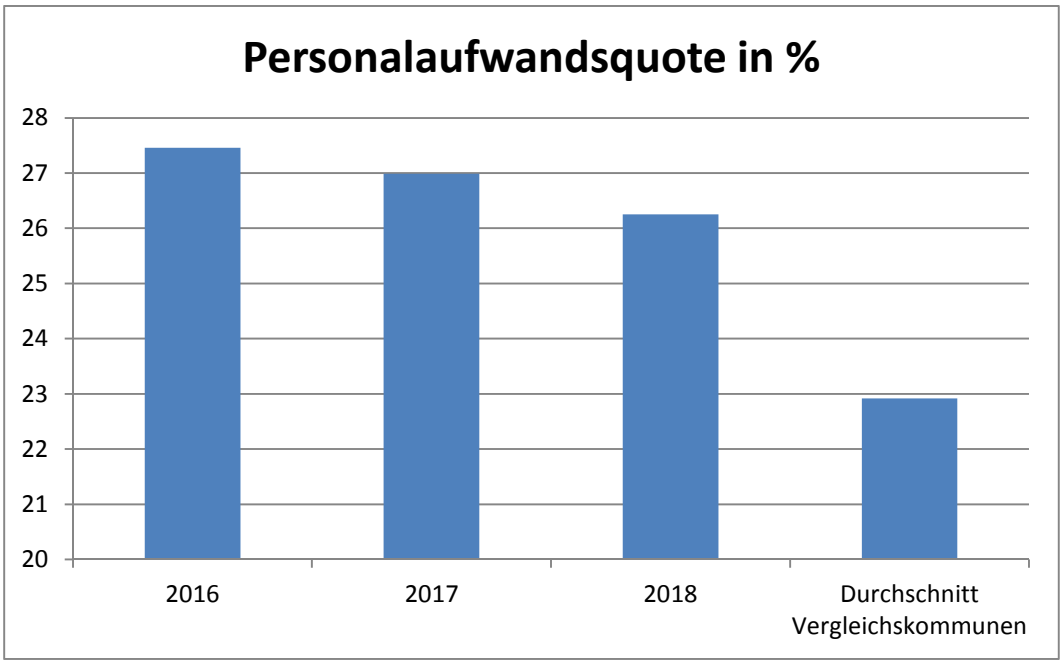
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 22,92%

Beschreibung: Anteil der Erträge, die für den Personalaufwand benötigt werden

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt auf, wie viel der Erträge für das Personal gebraucht werden. Die Quote sollte möglichst gering sein, jedoch muss auch beachtet werden, dass ein zu geringer Wert zu Überlastung oder Effizienzeinbußen bei der Arbeitsausführung führen kann, sofern für den Arbeitsumfang nicht genug Personal vorhanden ist.

Steuerbarkeit: Kein zusätzliches Personal einstellen / Einstellung von zusätzlichen Personal (Aufgabenkritik)

Erhebungsaufwand: Gering



9. Transferaufwandsquote

$$\frac{Transferaufwendungen}{Aufwendungen} * 100$$

Ansatz Oktober 2017:

$$\frac{86.666.000\ €}{211.910.300\ €} * 100 = 40{,}9\%$$

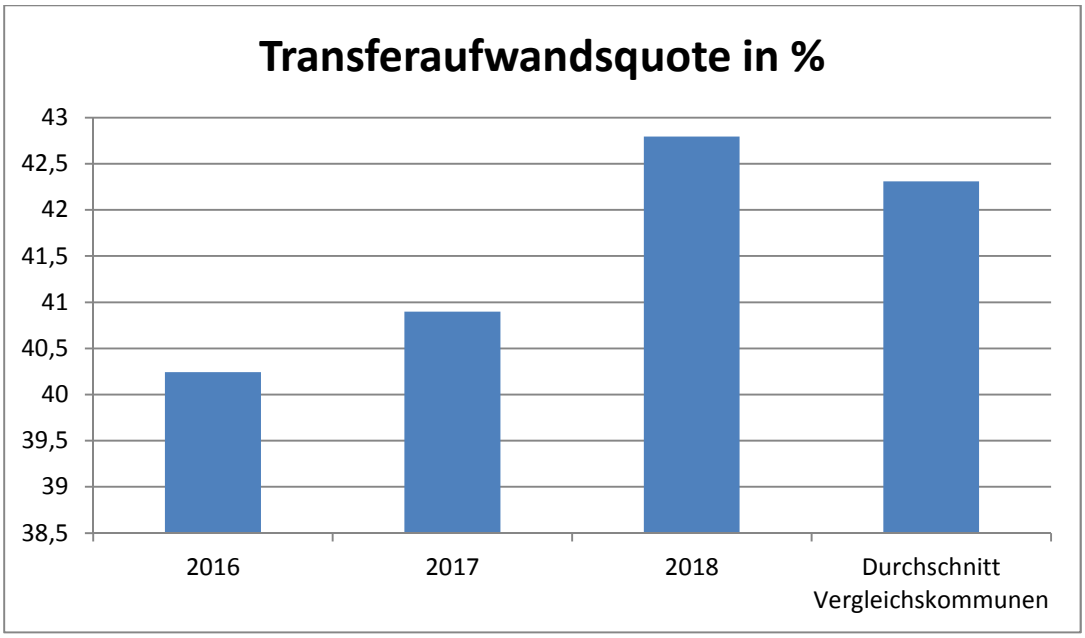
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 42,31%

Beschreibung: Verhältnis der Transferaufwendungen zu den Aufwendungen

Aussagekraft: Die Kennzahl gibt an, wie hoch der Einfluss der Transferaufwendungen auf den Haushalt ist. Eine hohe Quote zeigt an, dass die Hauptaufwendungen der Stadt durch Zahlungen an Dritte ohne Gegenleistung verursacht werden. Die Transferaufwendungen sind häufig fix wie zum Beispiel die Umlagezahlung und können nicht oder kaum beeinflusst werden. Daher beansprucht eine hohe Quote dauerhaft die zur Deckung der Aufwendungen benötigten Erträge und muss bei der Bewertung der verfügbaren Erträge miteinbezogen werden.

Steuerbarkeit: Erhöhung / Verringerung anderer Aufwendungen, geringere / höhere Zuschüsse

Erhebungsaufwand: Gering



10. Drittfinanzierungsquote

$$\frac{Erträge\ aus\ der\ Auflösung\ von\ Sonderposten^{5}}{Bilanzielle\ Abschreibungen} * 100$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{3.651.000\ €}{13.331.800\ €} * 100 = 27{,}39\%$$

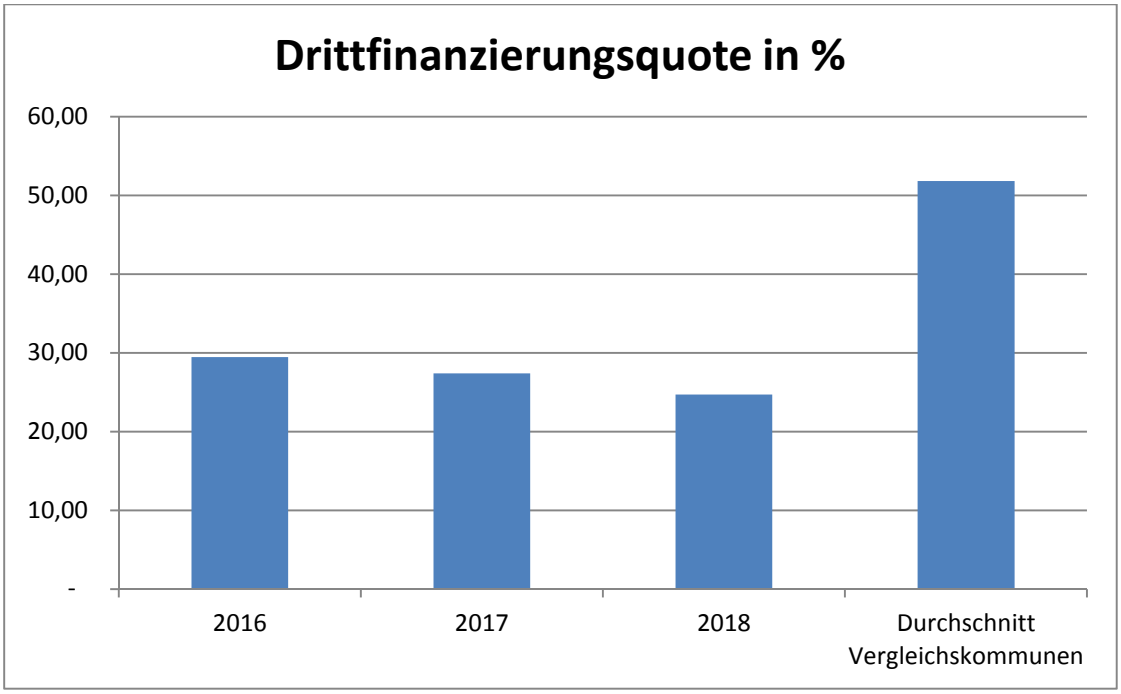
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 51,83%

Beschreibung: Verhältnis zwischen den Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten und den bilanziellen Abschreibungen

Aussagekraft: Die Kennzahl gibt an, inwieweit die bilanziellen Abschreibungen durch die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten gedeckt werden. Ebenso lässt sich hieraus auch die Beteiligung Dritter an der Finanzierung erkennen. Die Quote sollte möglichst groß sein, damit die Belastung durch die Abschreibungen gering ist.

Steuerbarkeit: Verkauf / Kauf von Sachanlagen, stärkere / schwächere Inanspruchnahme von Zuschüssen

Erhebungsaufwand: Gering



[5] Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten sind unter anderem Fördermittel, Beiträge oder Baukosten- und Investitionszuschüsse. Sonderposten werden zur Finanzierung gebildet. Durch die Auflösung werden die passivierten Mittel frei und damit zu Erträgen.

11. Unterhaltungs-und Bewirtschaftungsintensität

$$\frac{Aufwendungen\ für\ Unterhaltung\ und\ Bewirtschaftung}{Aufwendungen} * 100$$

Ansatz Oktober 2017:

$$\frac{21.141.900€}{211.910.300\ €} * 100 = 9{,}98\%$$

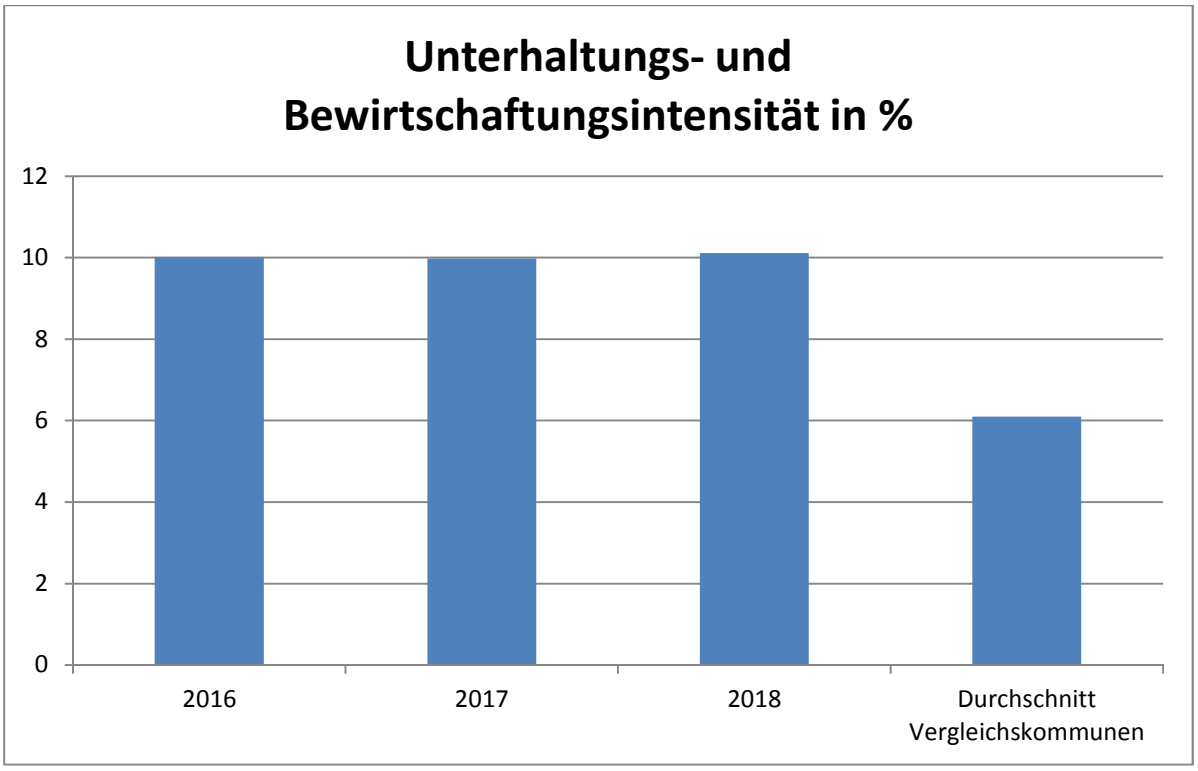
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 6,1%

Beschreibung: Anteil der Aufwendungen für Unterhaltung und Bewirtschaftung an den Aufwendungen

Aussagekraft: Die Kennzahl gibt an, wie hoch die zumeist fixen Aufwendungen für Unterhaltung und Bewirtschaftung sind. Eine hohe Intensität könnte aufzeigen, dass die Gebäude und andere unterhaltungsbedürftige Wirtschaftsgüter besonders bewirtschaftungsintensiv und pflegebedürftig sind oder dass überdurchschnittlich viele pflegeintensive Wirtschaftsgüter in die Zuständigkeit der Stadt fallen.

Steuerbarkeit: Erhöhung / Verringerung der Aufwendungen für Unterhaltung und Bewirtschaftung; Verkauf / Kauf von unterhaltungsintensiven Wirtschaftsgüter

Erhebungsaufwand: Gering



12. Jahresergebnis je Einwohner

$$\frac{Jahresergebnis}{Einwohnerzahl\ der\ Stadt}$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{1.005.100\ €}{76.712\ Einwohner} = 13{,}1\ €/Einwohner$$

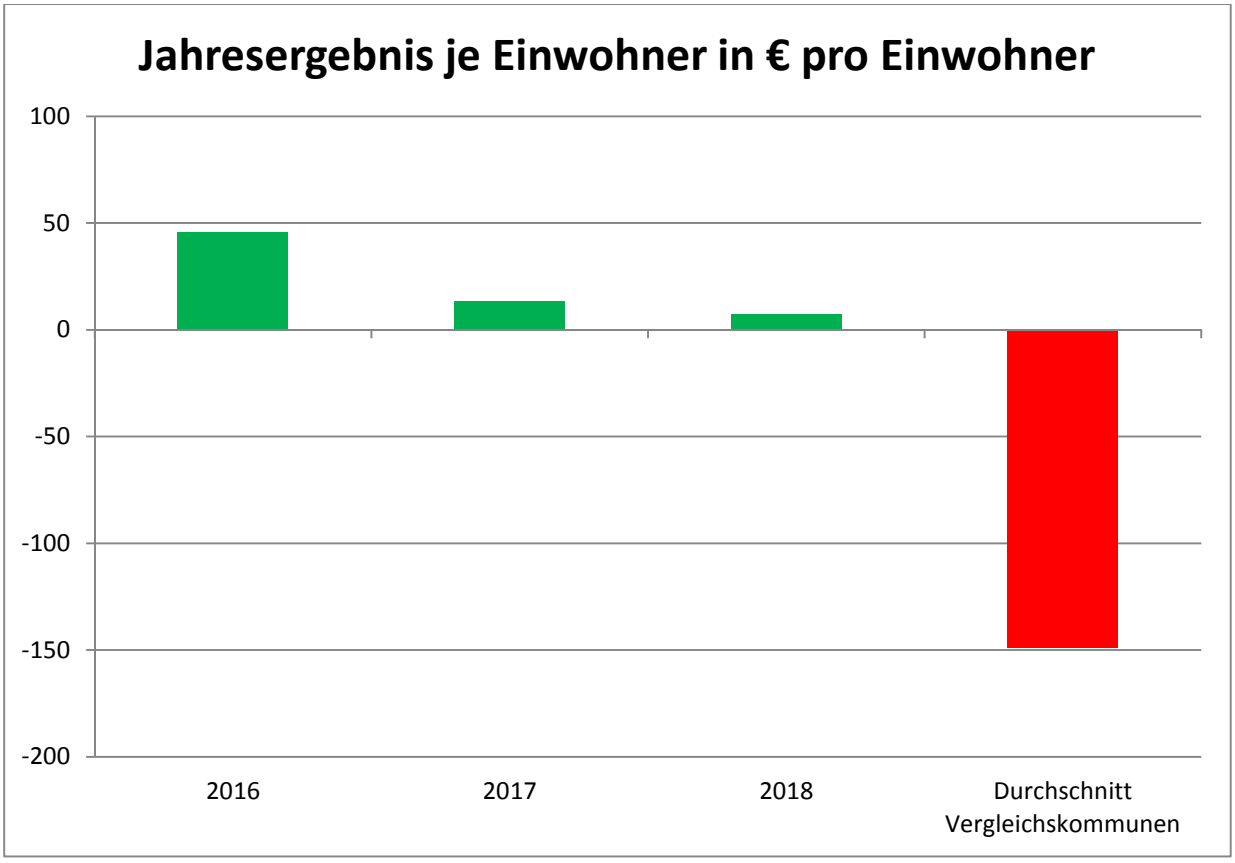
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: -148,86 €/Einwohner

Beschreibung: Erwirtschaftetes Ergebnis je Einwohner

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt die Höhe des Jahresergebnisses unabhängig von der Größe der Stadt, was somit einen Vergleich mit anderen Kommunen und im Zeitablauf ermöglicht.

Steuerbarkeit: Verringerung der Aufwendungen / Erhöhung der Erträge (Aufgabenkritik)

Erhebungsaufwand: Gering



13. Umlageanteil am Steuerertrag

$$\frac{Umlageaufwendungen}{Steuerertrag} * 100$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{51.120.000\ €}{141.152.400€} * 100 = 36{,}22\%$$

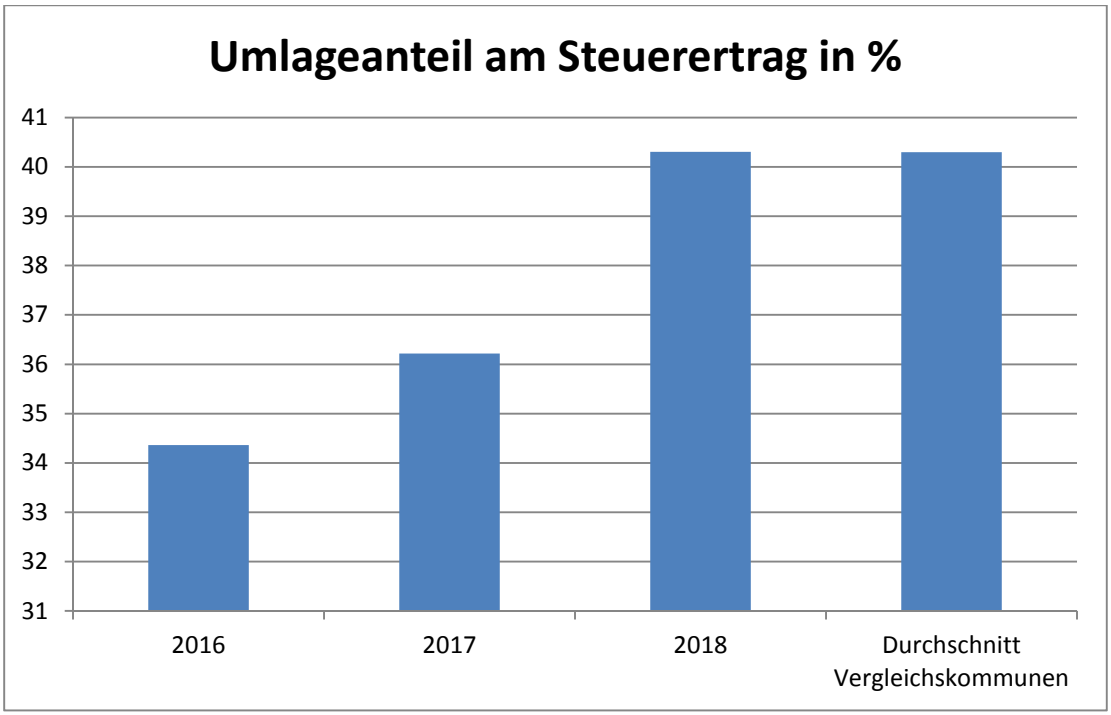
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 40,3%

Beschreibung: Anteil der Umlageaufwendungen am Steuerertrag

Aussagekraft: Die Kennzahl gibt an, wie viel des Steuerertrags durch die Umlagezahlungen aufgebraucht wird. Dadurch wird deutlich, wie hoch die Steuererträge sind, die für die Stadt verfügbar bleiben. Auch kann daraus eventuell abgeleitet werden, um wie viel die Steuererträge erhöht werden müssen, damit eine bestimmte Erhöhung der verfügbaren Gesamterträge erreicht wird. Der Anteil ist leicht progressiv, das heißt er steigt unwesentlich mit steigendem Steuerertrag. Die Kennzahl sollte möglichst niedrig sein. Die Zahlung der Umlage erfolgt erst im Folgejahr des Steuerertrags. Das bedeutet, dass eine hohe Umlagezahlung aufgrund eines hohen Steuerertrags den Haushalt erst im nächsten Jahr belastet.

Steuerbarkeit: Geringfügig durch Steuern erhöhen / verringern, eigentlich informative Kennzahl

Erhebungsaufwand: Gering



14. Zinssteuerquote

$$\frac{Zinsaufwendungen}{Steuererträge} * 100$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{2.522.200\ €}{141.152.400\ €} * 100 = 1{,}79\%$$

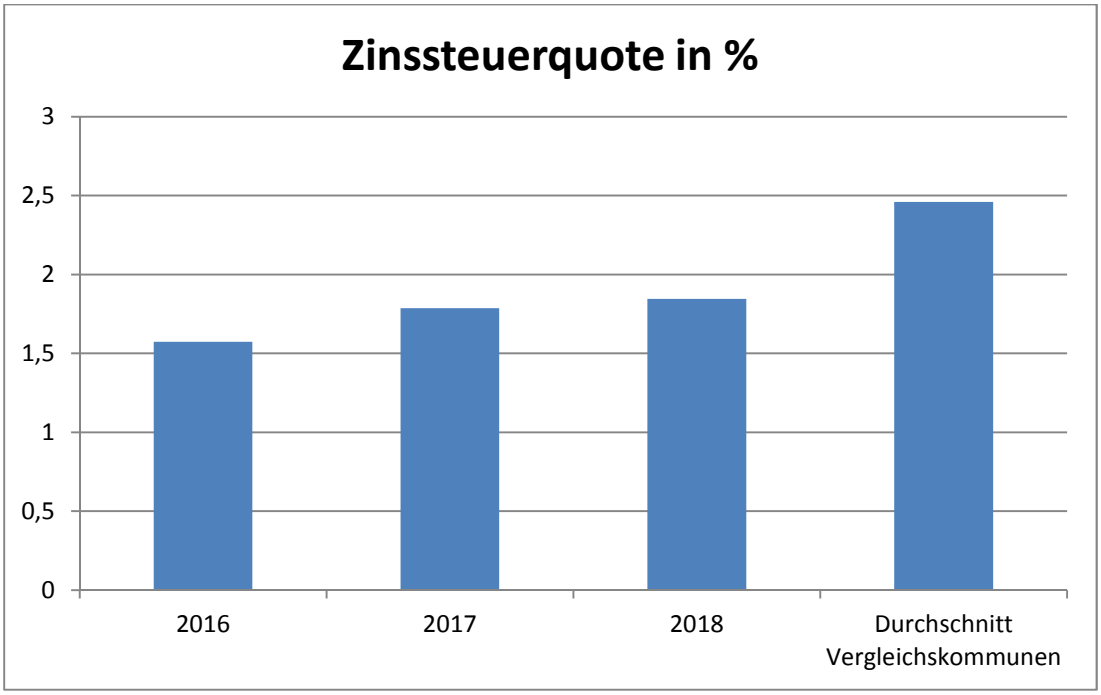
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 2,46%

Beschreibung: Verhältnis der Zinsaufwendungen zu den Steuererträgen

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt den Anteil der Steuererträge, die durch die Zinsaufwendungen aufgebraucht werden. Eine niedrige Quote ist wünschenwert, da dadurch die Erträge schwächer durch die Zinsen belastet werden. Eine niedrige Quote kann auch deutlich machen, dass mehr Fremdkapital aufgenommen werden kann, ohne zu hohe Zinsaufwendungen zu verursachen.

Steuerbarkeit: Fremdkapital aufnehmen / tilgen; Steuern erhöhen / senken

Erhebungsaufwand: Gering



15. Abschreibungsquote

$$\frac{bilanzielle\ Abschreibungen}{Aufwendungen} * 100$$

Ansatz September 2017:

$$\frac{13.331.800\ €}{211.910.300\ €} * 100 = 6{,}29\%$$

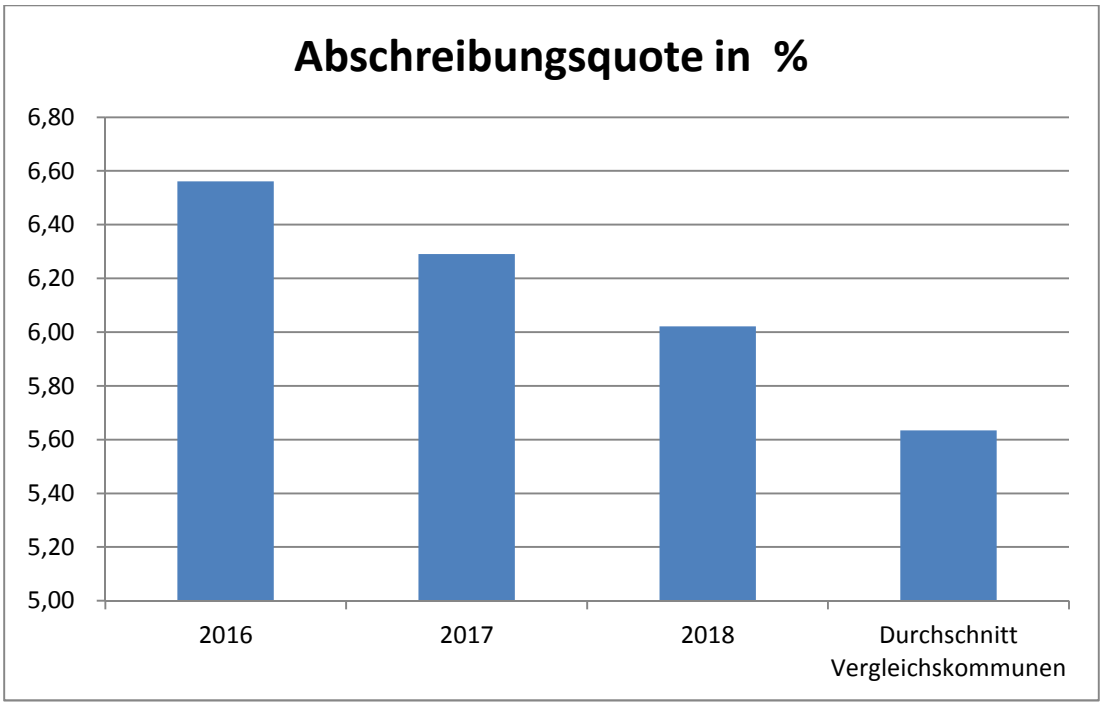
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 5,63%

Beschreibung: Anteil der Abschreibungen an den Aufwendungen

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt, wie groß die Belastung der Stadt durch Abschreibungen ist. Eine geringe Quote ist wünschenswert, da die fixen Aufwendungen, die durch die Abschreibungen entstehen, den Handlungsspielraum der Stadt einschränken. Eine hohe Abschreibungsquote bedeutet, dass die kalkulatorische Abnutzung des Vermögens einen großen Anteil des Aufwands darstellt. Das heißt, die notwendige Erhaltung des Vermögens verursacht hohe Aufwendungen für die Stadt, was weniger Gelder für zum Beispiel Investitionen verfügbar macht.

Steuerbarkeit: Kauf / Verkauf von abnutzbaren Vermögensgegenständen

Erhebungsaufwand: Gering



Kennzahlen zur Vermögenslage: 1. Reinvestitionsquote

$$\frac{Nettoinvestitionen\ in\ Sachanlagen}{Abschreibungen\ auf\ Sachanlagen^{6}} * 100$$

Ansatz Oktober 2017:

$$\frac{35.286.900€}{12.368.900\ €} * 100 = 285{,}29\%$$

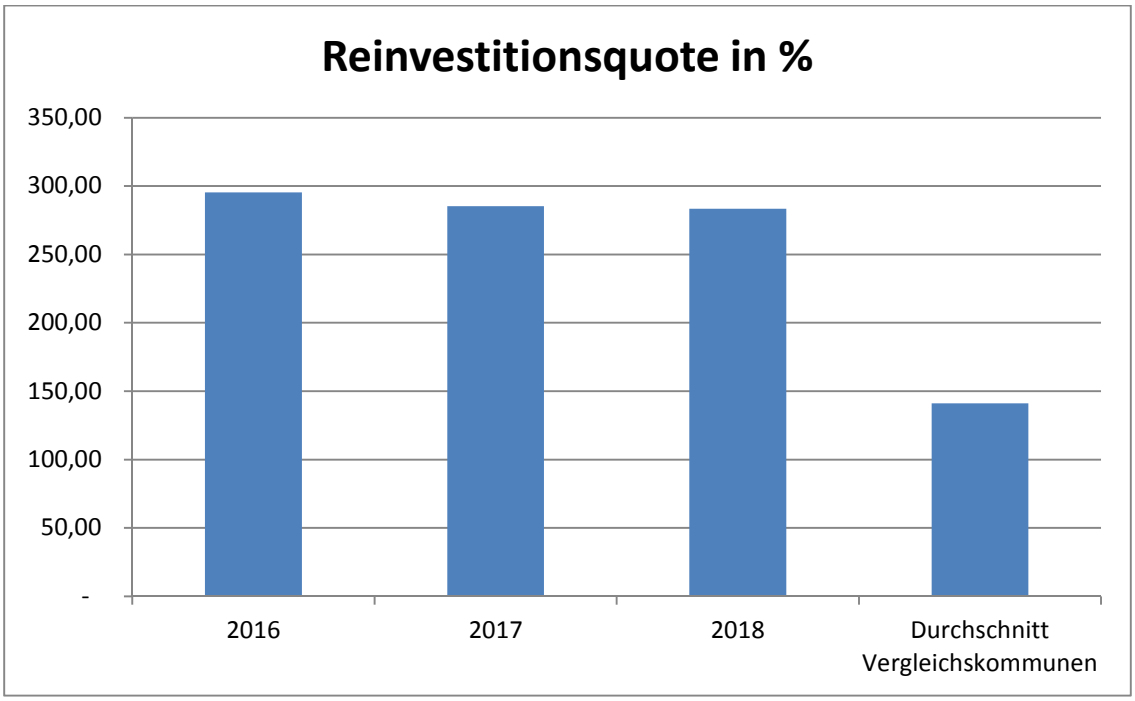
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2017: 141,04%

Beschreibung: Verhältnis von Investitionen, um das Sachanlagevermögen zu erhalten oder auszubauen und dem kalkulatorischen Verschleiß der Sachanlagen

Aussagekraft: Die Kennzahl gibt an, ob im Geschäftsjahr ausreichend investiert wurde, um die Sachanlagen zu erhalten. Die Quote sollte mindestens 100% betragen, damit genügend Ersatzinvestitionen getätigt werden. Ist der Wert kleiner als 100%, wurde weniger investiert als kalkulatorisch abgenutzt. Das bedeutet, es könnten zukünftig Investitionen notwendig sein.

Steuerbarkeit: Investitonen und Desinvestitionen in das Sachanlagevermögen

Erhebungsaufwand: Gering



[6] Im Gegensatz zu den bilanziellen Abschreibungen beinhalten die Abschreibungen auf Sachanlagen nicht die Abschreibungen auf das Umlaufvermögen und die Abschreibungen auf geleistete Zuwendungen.

2. Anlagenabnutzungsgrad

$$\frac{kumulierte\ Abschreibungen\ auf\ das\ Sachanlagevermögen}{Historische\ Anschaffungs-\ und\ Herstellungskosten\ des\ Sachanlagevermögens} * 100$$

Istwerte 2012:

$$\frac{205.529.514{,}77\ €}{632.994.657{,}36\ €} * 100 = 32{,}47\%$$

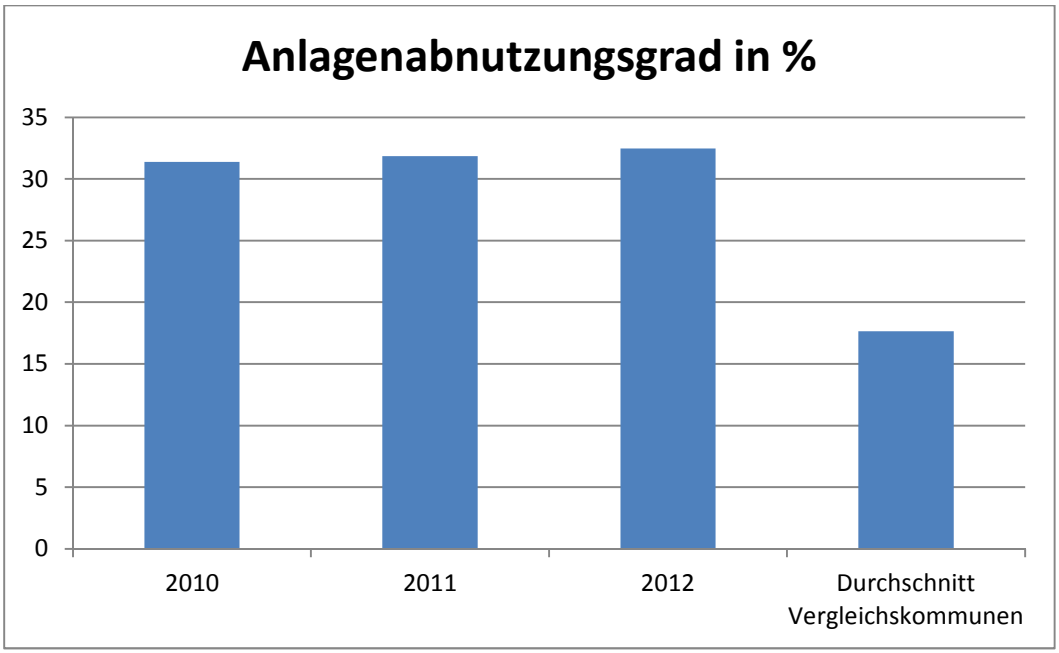
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2012: 17,65%

Beschreibung: Gesamte bisherige Abschreibungen im Verhältnis zu den ursprünglichen Anschaffungs-oder Herstellungskosten

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt den kalkulatorischen Verschleiß des Sachanlagevermögens. Bei einem Wert um 50% wird regelmäßig in das Sachanlagevermögen investiert. Bei einem zu hohem Grad werden kalkulatorisch demnächst Investitionen notwendig. Ein niedriger Wert könnte ein Hinweis darauf sein, dass eine wesentliche Erhöhung des Anlagevermögens erreicht wurde. Die Kennzahl muss in Verbindung mit dem tatsächlichen Zustand des Anlagevermögens betrachtet werden, da die Abschreibungen nur die kalkulatorische Abnutznung darstellen.

Steuerbarkeit: Investitionen oder Desinvestitionen in das Sachanlagevermögen

Erhebungsaufwand: Gering, aber nur möglich nach der Erstellung des Jahresabschlusses des jeweiligen Jahres



3. Eigenkapitalquote

$$\frac{Eigenkapital^{7}}{Bilanzsumme} * 100$$

Istwerte 2015:

$$\frac{435.992.792{,}31€}{665.285.538{,}16€} * 100 = 65{,}53\%$$

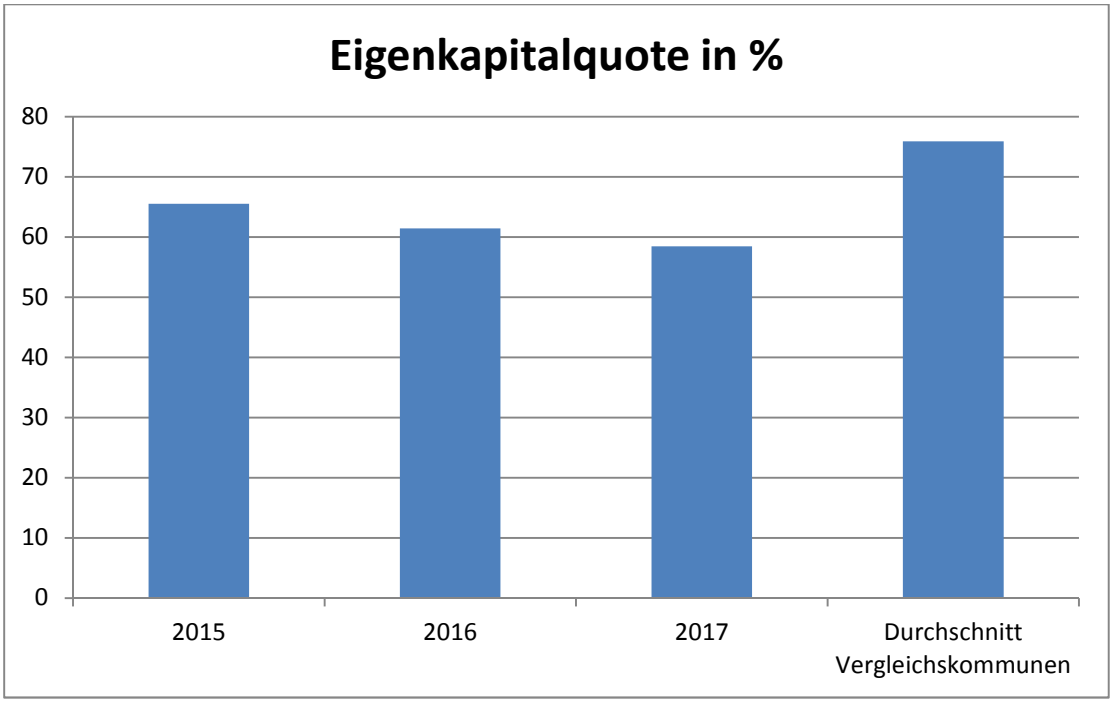
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 75,87%

Beschreibung: Anteil des Vermögens, das durch die Stadt selbst finanziert wird

Aussagekraft: Eine zu niedrige Quote könnte bedeuten, dass die Stadt zu sehr fremdfinanziert ist und dadurch zu hohe Fixkosten durch Zinsen entstehen. Außerdem besteht die Gefahr, dass bei Fälligkeit der Verbindlicheit nicht alle Schulden durch die eigenen Mittel der Stadt bedient werden können. Ein sehr hoher Wert weist darauf hin, dass die Aufnahme von Krediten, um Mittel zu generieren, wahrscheinlich unproblematisch ist. Die Interpretation der Eigenkapitalquote bei Kommunen sollte vorsichtig behandelt werden, da Kommunen oft unveräußerliche Vermögensgegenstände besitzen, die das Eigenkapital erhöhen.

Steuerbarkeit: Erhöhung durch höhere Erträge und geringere Aufwendungen für einen höheren Jahresüberschuss (Aufgabenkritik), Verringerung durch Fremdkapitalaufnahme

Erhebungsaufwand: Gering



[7] Das im Katalog verwendete Eigenkapital setzt sich zusammen aus dem bilanziellen Eigenkapital, den Sonderposten, den Pensionsrückstellungen und den Altersteilzeitrückstellungen.

4. Anlagenintensität

$$\frac{abnutzbares\ Anlagevermögen^{8}}{Gesamtvermögen} * 100$$

Istwerte 2015:

$$\frac{367.003.213{,}94€}{665.285.538{,}16\ €} * 100 = 55{,}16\%$$

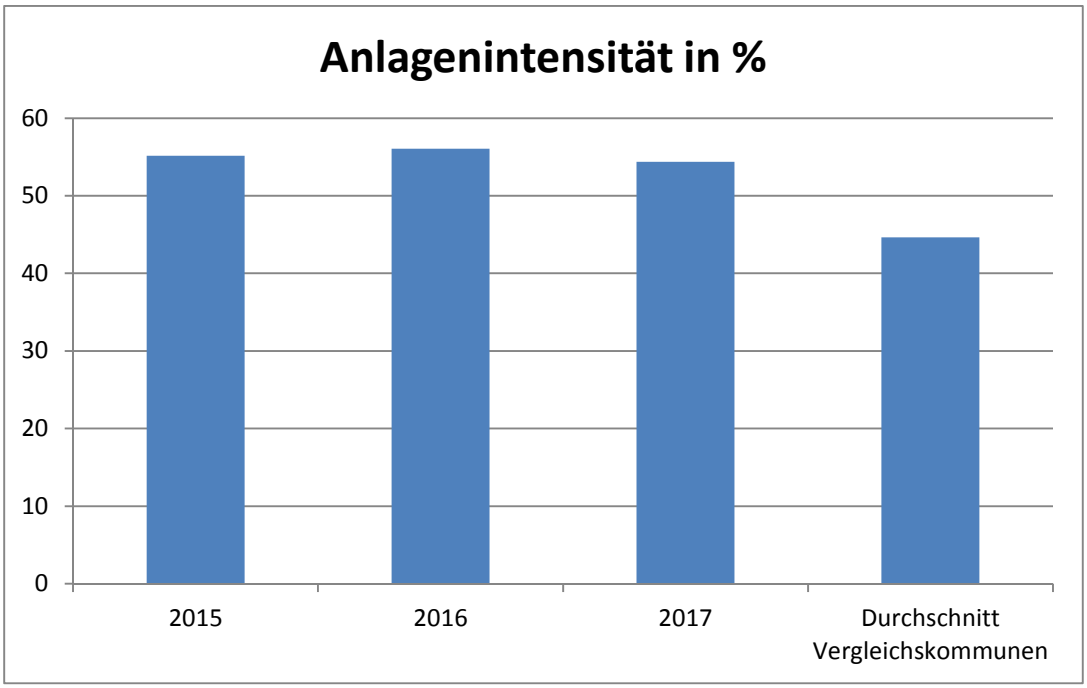
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 44,64%

Beschreibung: Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen

Aussagekraft: Ein hoher Wert führt zu hohen Reinvestitionen, um die Substanz zu erhalten. Eine hohe Anlageintensität geht mit hohen Abschreibungen einher, da mehr Vermögensgegenstände vorhanden sind und abgeschrieben werden. Dadurch entstehen hohe Fixkosten, die den finanziellen Handlungsspielraums einschränken.

Steuerbarkeit: Kauf und Verkauf von Anlage- oder Umlaufvermögen

Erhebungsaufwand: Gering



[8] Das abnutzbare Anlagevermögen beinhaltet nur Vermögensgegenstände, die abgeschrieben werden. Beispielsweise werden unbebaute Grundstücke nicht miteinbezogen.

5. Rückstellungsquote

$$\frac{Rückstellungen}{Gesamtkapital} * 100$$

Istwerte 2015:

$$\frac{50.225.335{,}92\ €}{665.285.538{,}16\ €} * 100 = 7{,}55\%$$

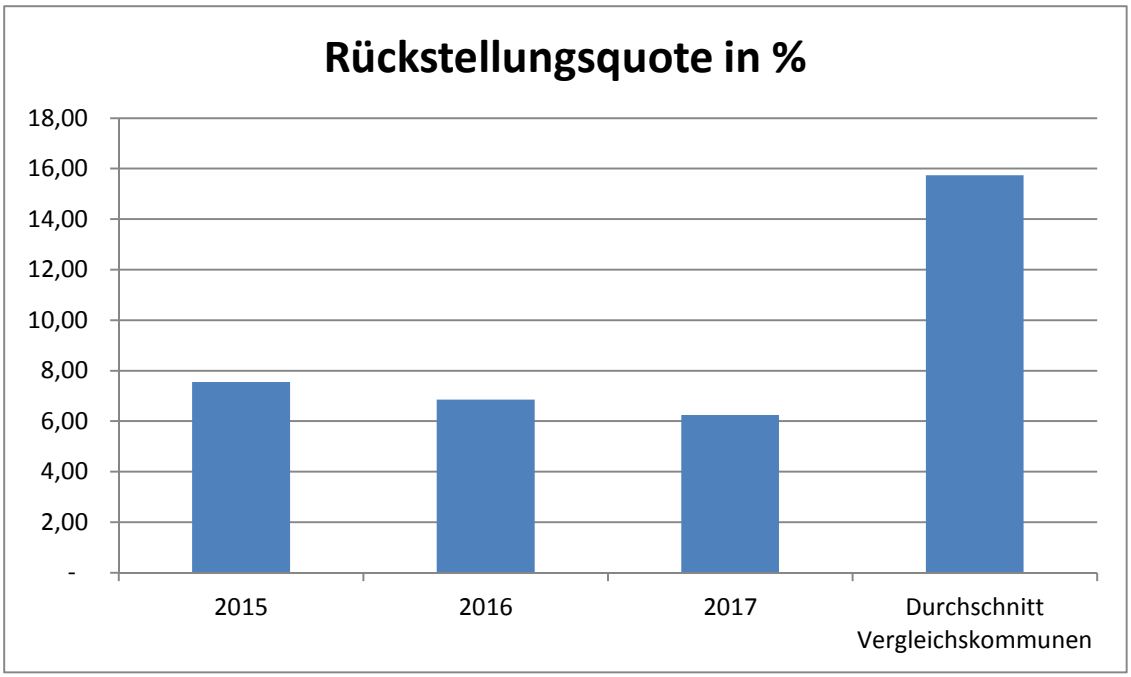
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 15,74%

Beschreibung: Anteil der Rückstellungen am Gesamtkapital

Aussagekraft: Die Kennzahl gibt an, wie stark die Kommune durch Rückstellungen finanziert ist. Eine hohe Quote zeigt eine große Abhängigkeit von den Rückstellungen. Dies kann bei Fälligkeit der Rückstellungen zu Liquiditätsproblemen führen.

Steuerbarkeit: Einstellungen in die Rückstellungen (jedoch nur eingeschränkt beeinflussbar siehe GemHVO – Doppik §24)

Erhebungsaufwand: Gering



6. Forderungsanteil

$$\frac{Forderungen}{Umlaufvermögen} * 100$$

Istwerte 2015:

$$\frac{10.858.208{,}11\ €}{37.661.495{,}13\ €} * 100 = 28{,}83\%$$

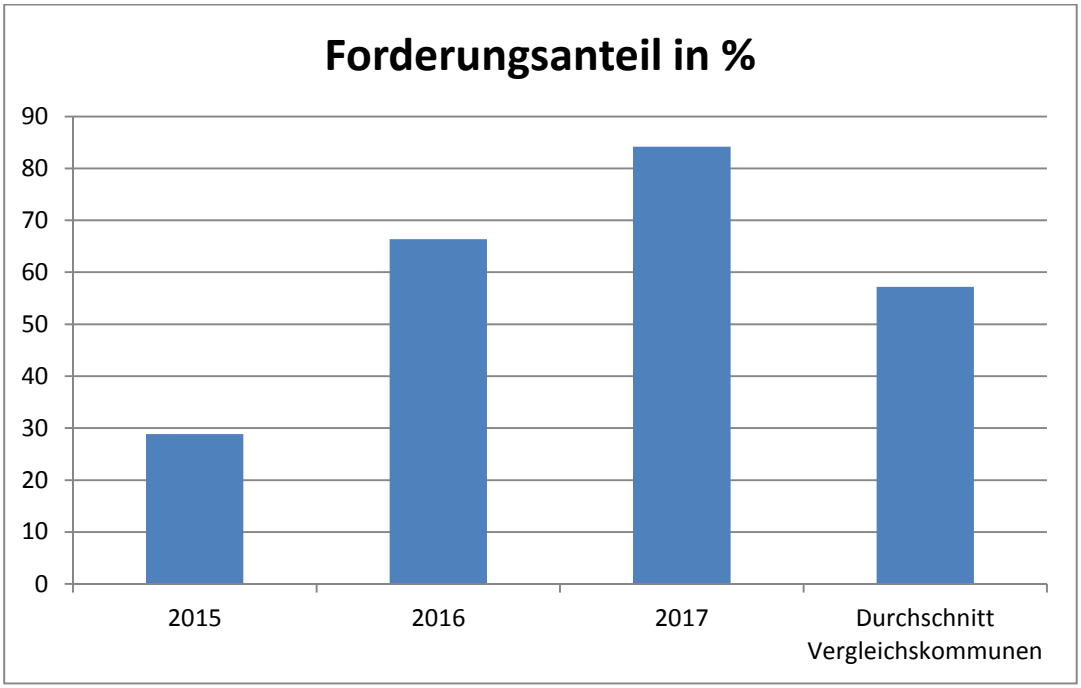
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 57,17%

Beschreibung: Anteil der Forderungen am Umlaufvermögen

Aussagekraft: Der Anteil sollte möglichst gering sein, da die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommune durch Forderungen eingeschränkt wird. Ein geringerer Forderungsanteil realisiert mehr Zahlungsmittel. Ein im Zeitablauf steigender Forderungsanteil kann ein Indikator für eine unzureichende Vollstreckung sein.

Steuerbarkeit: Vollstreckung von Forderungen, kürzere Laufzeit von Forderungen

Erhebungsaufwand: Gering



7. Vorratsintensität

$$\frac{Vorräte}{Gesamtvermögen} * 100$$

Istwerte 2015:

$$\frac{9.898.365{,}12\ €}{665.285.538{,}16\ €} * 100 = 1{,}49\%$$

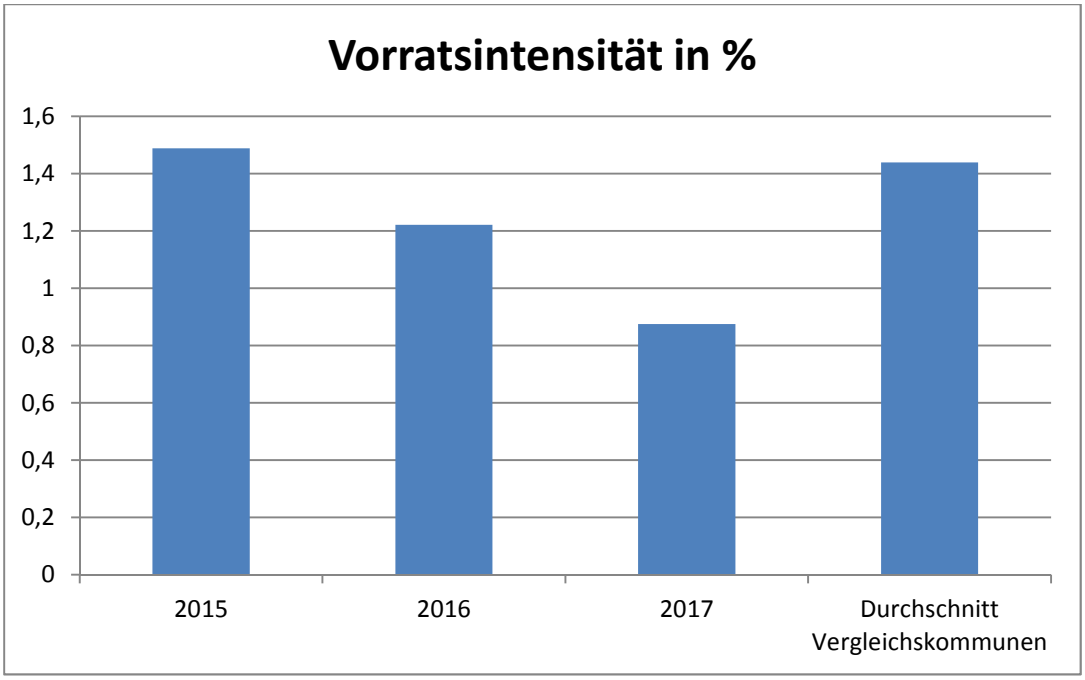
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 1,44%

Beschreibung: Verhältnis von den Vorräten zum Gesamtvermögen

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt die Bedeutung der Vorräte für die Stadt. Eine hohe Intensität bedeutet, dass die Möglichkeit besteht durch die Veräußerung von Vorräten viel Liquidität zu schaffen. Ist die Intensität jedoch zu hoch, werden eventuell zu viel finanzielle Mittel durch die Vorräte gebunden.

Steuerbarkeit: Kauf / Verkauf von Vorräten

Erhebungsaufwand: Gering



8. Wachstumsrate Bilanz

$$\frac{Bilanzsumme\ aktuell}{Bilanzsumme\ Vorjahr} * 100$$

Istwerte 2015:

$$\frac{665.285.538{,}16\ €}{624.148.366{,}01\ €} * 100 = 106{,}61\%$$

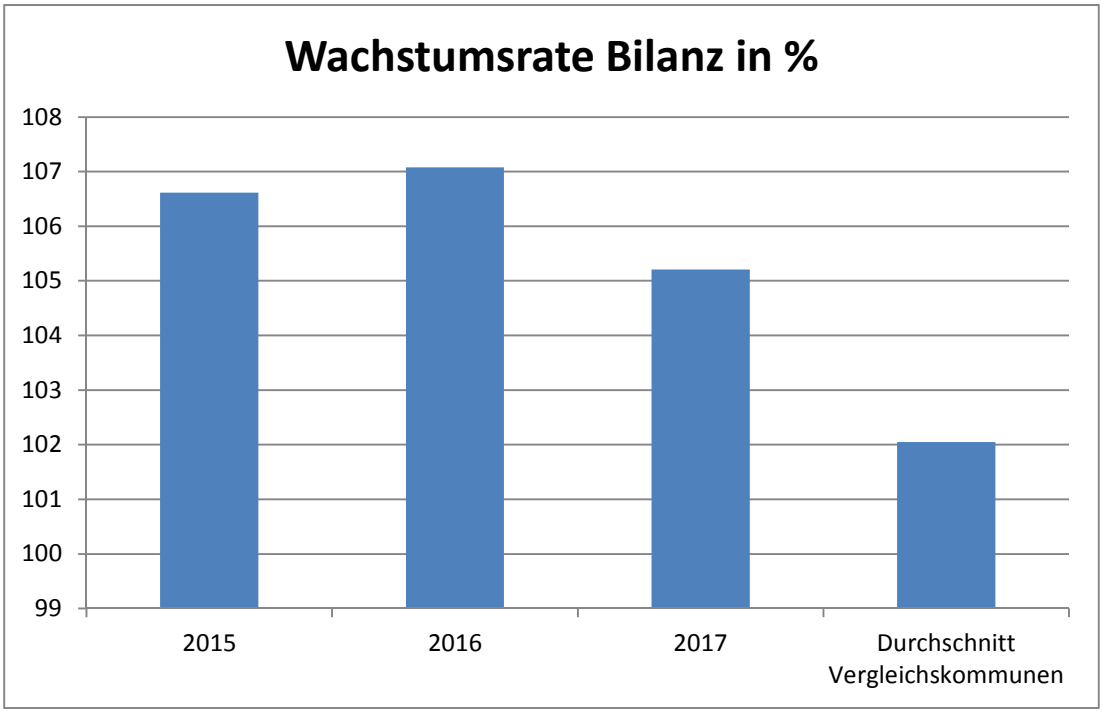
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 102,05%

Beschreibung: Verhältnis der aktuellen Bilanzsumme zu der Bilanzsumme des Vorjahres

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt das Wachstum des Vermögens. Dies ist jedoch nicht gleichzusetzen mit einem Wachstum des Eigentums, da das Vermögen auch fremdfinanziert sein kann. Die Rate sollte möglichst groß sein. Sie muss immer zusammen mit der Herkunft des zusätzlichen Vermögens betrachtet werden, was unter anderem durch die Eigenkapitalquote möglich wird. Zum Beispiel lässt sich anhand einer im Zeitablauf sinkenden Eigenkapitalquote ein gestiegender Fremdkapitalanteil ableiten. Wenn dies zusammen mit einer Wachstumsrate der Bilanz von über 100% auftritt, wurde das Wachstum des Vermögens fremdfinanziert.

Steuerbarkeit: Kauf / Verkauf von Vermögensgegenständen

Erhebungsaufwand: Gering



9. Durchschnittliche Restnutzungsdauer

$$\frac{Buchwerte\ des\ abnutzbaren\ Sachanlagevermögens}{Geschäftsjahresabschreibungen\ auf\ das\ Sachanlagevermögen}$$

Buchwerte des Anlagevermögens als Istwerte 2015 und Ansätze 2015 für die Abschreibungen:

$$\frac{367.003.213{,}94\ €}{10.904.400\ €} = 33{,}66\ Jahre$$

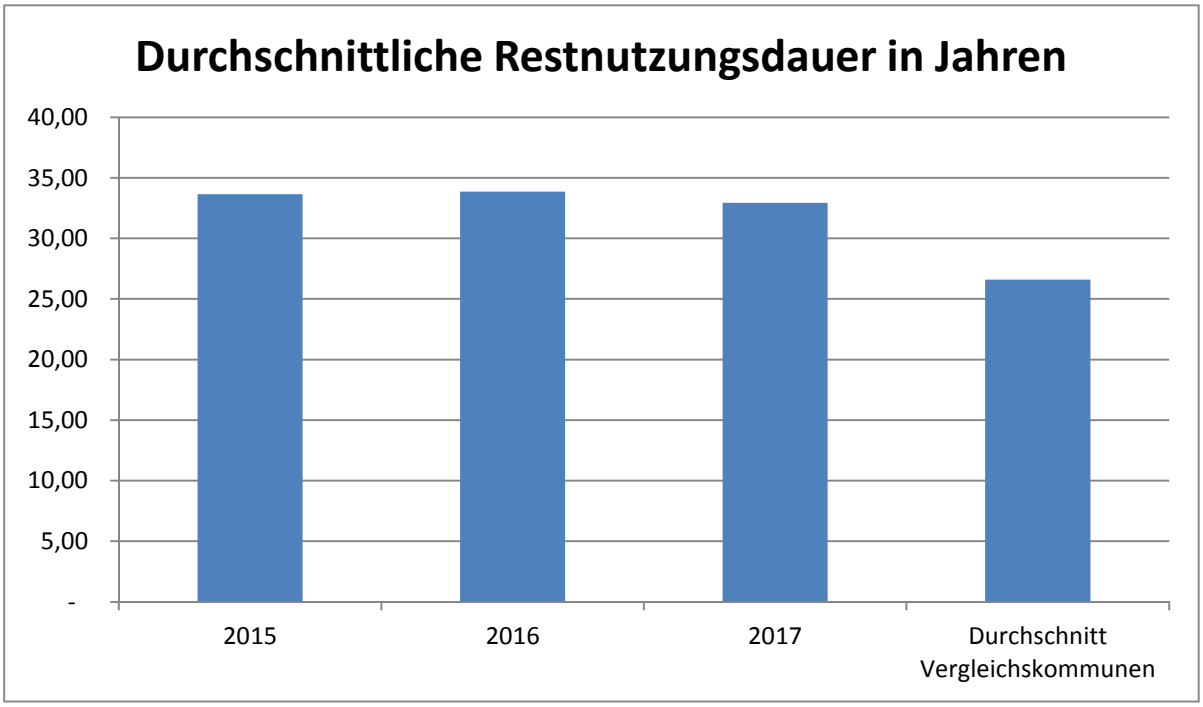
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 26,58 Jahre

Beschreibung: Das Verhältnis der Restbuchwerte des Sachanlagevermögens zu den in dem Wirtschaftsjahr angefallenen Abschreibungen

Aussagekraft: Die Kennzahl zeigt an, wie lange das vorhandene Vermögen noch ohne Investitionen kalkulatorisch genutzt werden kann. Ein niedriger Wert kann ein Hinweis darauf sein, dass zu wenig in das Anlagevermögen investiert wird. Die Kennzahl muss in Verbindung mit dem tatsächlichen Zustand des Anlagevermögens betrachtet werden, da die Abschreibungen nur die kalkulatorische Abnutzung darstellt.

Steuerbarkeit: Investitionen / Desinvestitionen in das Sachanlagevermögen

Erhebungsaufwand: Gering



10. Pro-Kopf-Verschuldung

$$\frac{Verbindlichkeiten}{Einwohnerzahl\ der\ Stadt}$$

Istwerte 2015:

$$\frac{187.475.253{,}8\ €}{76.712\ Einwohner} = 2443{,}95\ €/Einwohner$$

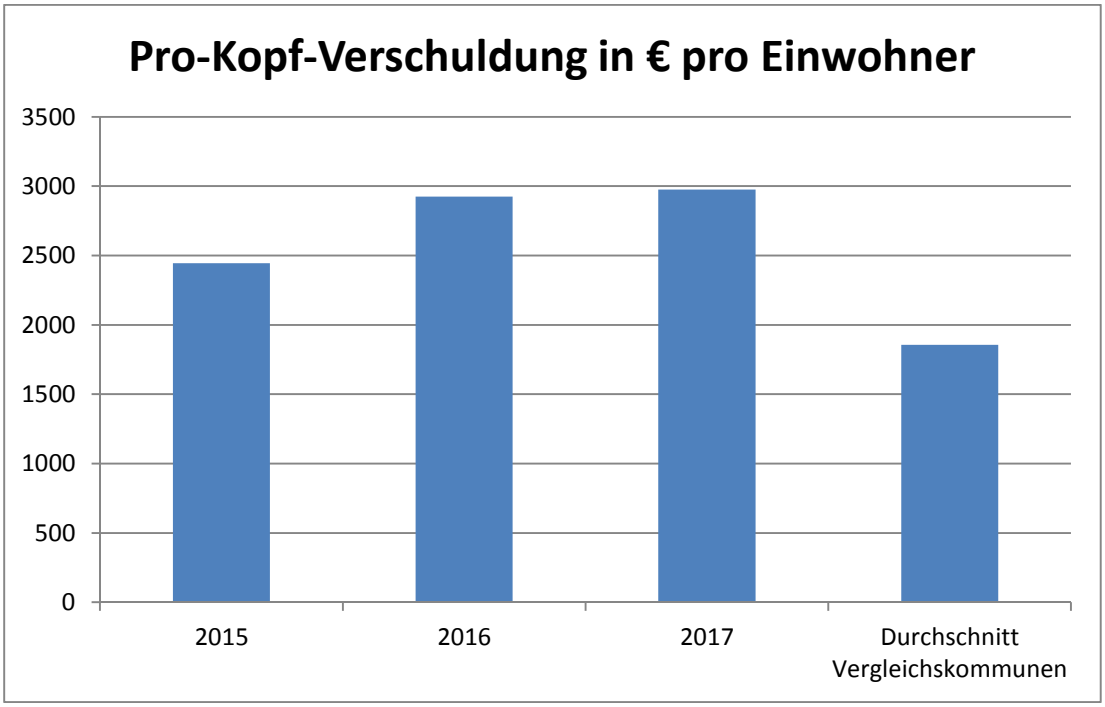
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 1855,29 €/Einwohner

Beschreibung: Verbindlichkeiten der Stadt pro Einwohner

Aussagekraft: Die Kennzahl kann anzeigen, wie hoch die Verschuldung der Stadt ist. Eine hohe Belastung mit Schulden pro Einwohner kann aufzeigen, dass eine Schuldlast, die langfristig nicht durch die Stadt getilgt werden kann, entstehen könnte. Auch kann durch die Kennzahl deutlich werden, dass die Stadt noch mit weiteren Schulden belastet werden könnte, was mehr Mittel für Investitionen ermöglichen würde. Zudem wird durch die Kennzahl die Verschuldung der Stadt vergleichbar mit anderen Kommunen.

Steuerbarkeit: Tilgung / Aufnahme von Fremdkapital

Erhebungsaufwand: Gering



Kennzahlen zur Finanzlage: 1. Liquidität ersten Grades

$$\frac{Zahlungsmittel}{kurzfristiges\ Fremdkapital} * 100$$

Istwerte 2015:

$$\frac{16.904.921{,}9\ €}{10.346.236{,}43\ €} * 100 = 163{,}39\%$$

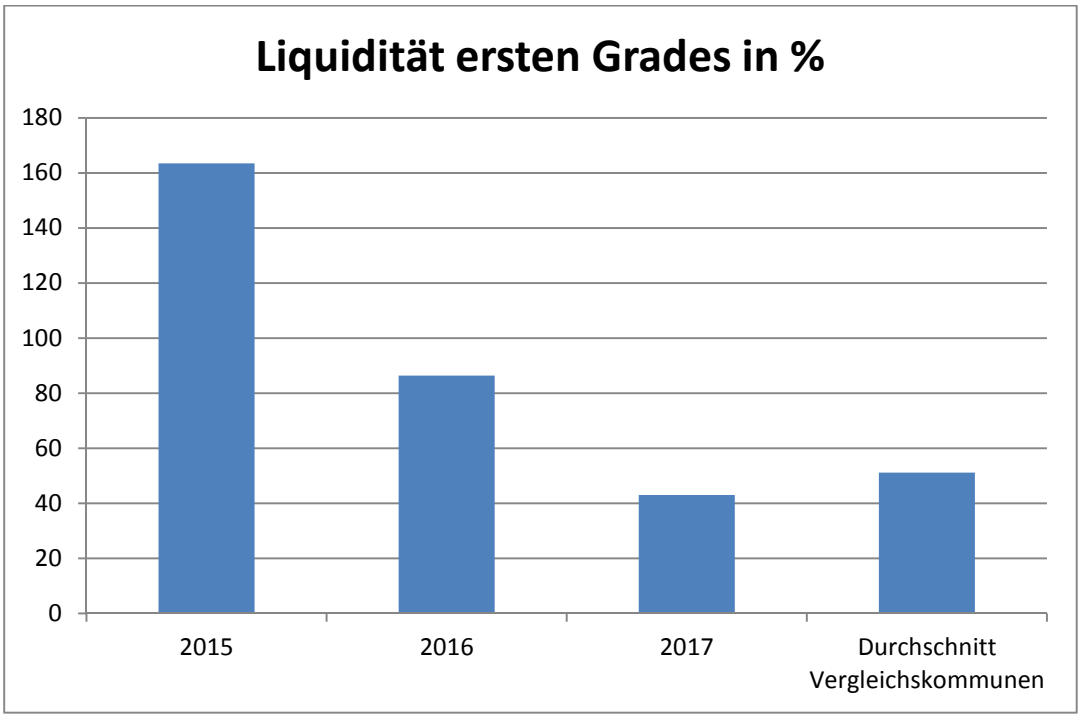
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 51,12%

Beschreibung: Deckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten durch die Zahlungsmittel

Aussagekraft: Die Kennzahl gibt Aufschluß über die Sicherung der Liquidität. Bei einem Wert < 100% besteht die Gefahr der Illiquidität und es könnte gegebenenfalls ein Kassenkredit notwendig sein. Die Quote sollte über 100% liegen, damit ausreichend liquide Mittel vorhanden sind. Liegt der Wert weit über 100% werden eventuell zu viele Mittel gespart und nicht gemeinwohlfördernd eingesetzt.

Steuerbarkeit: Kreditaufnahme, Sparmaßnahmen, auch Hinweis auf zu viel Sparen

Erhebungsaufwand: Mittel



2. Fiktive Entschuldungsdauer

$$\frac{Effektivschulden}{\text{Überschüss der laufenden Verwaltungstätigkeit (Finanzplan)}}$$

Istwerte 2015:

$$\frac{159.711.970{,}8\ €}{4.829.173{,}09\ €} * 100 = 34{,}87\ Jahre$$

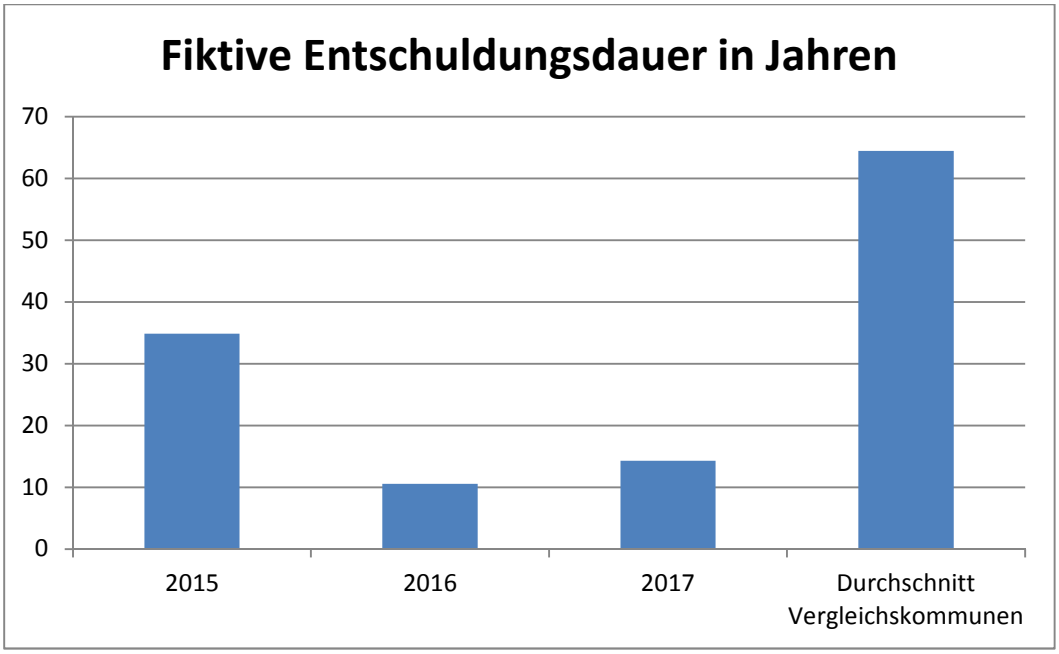
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen[9] mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 64,44 Jahre

Beschreibung: Verhältnis der Effektivschulden (=Fremdkapital – Liquide Mittel – Forderungen) zum Überschuss der laufenden Verwaltungstätigkeit

Aussagekraft: Die Kennzahl gibt die Anzahl an Jahren an, in denen die Effektivschulden nur durch die von der laufenden Verwaltung erwirtschafteten Mittel getilgt werden können. Die Kennzahl sollte möglichst niedrig sein. Sie zeigt auf, wie nachhaltig belastet die Stadt durch die Verschuldung ist. Die fiktive Entschuldungsdauer ist lediglich eine Orientierung für das Tilgungspotenzial der Stadt, da der Überschuss der Zahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit nicht ausschließlich zu Tilgungszwecken verwendet wird und die Schulden nicht ausschließlich durch den Überschuss der laufenden Verwaltungstätigkeit getilgt werden.

Steuerbarkeit: Erhöhung der liquiden Mittel oder Forderungen, Tilgung des Fremdkapitals, Erhöhung der Erträge der Verwaltung, Verringerung der Aufwendungen der Verwaltung (Aufgabenkritik)

Erhebungsaufwand: Gering



[9] Eine Vergleichskommune wurde für diese Kennzahl ausgetauscht, da nur Kommunen mit positivem Überschuss der laufenden Verwaltungstätigkeit im Finanzplan miteinbezogen werden.

Kennzahlen zur Vermögens- und Finanzlage: 1. Deckungsgrad A des Anlagevermögens

$$\frac{Eigenkapital}{Anlagevermögen} * 100$$

Istwerte 2015:

$$\frac{435.992.792{,}31€}{585.954.809{,}72\,€} * 100 = 74{,}41\%$$

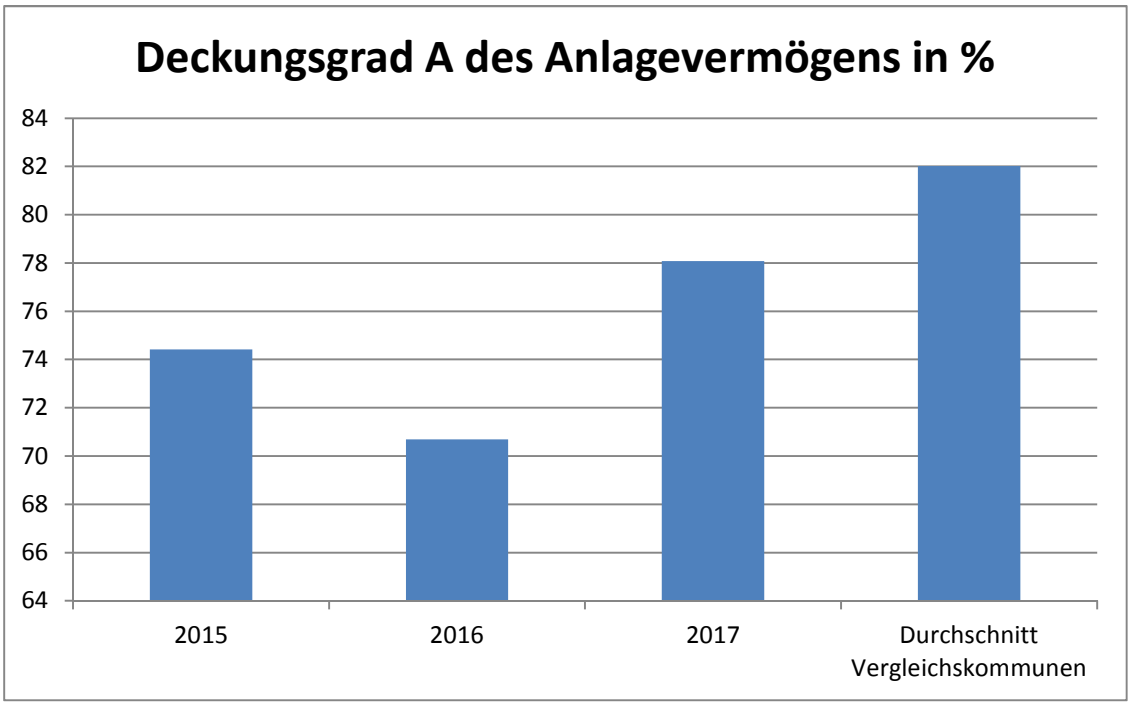
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 82,02%

Beschreibung: Deckung des Anlagevermögens durch das Eigenkapital

Aussagekraft: Der Deckungsgrad A sollte nach der betriebswirtschaftlichen Bayer-Formel zwischen 70% und 100% liegen. Dadurch wird sichergestellt, dass das Anlagevermögen ausreichend vom Eigenkapital gedeckt wird, damit bei Fälligkeit des Fremdkapitals nicht die Gefahr der Notwendigkeit des Verkaufs von Anlagegegenständen bestehen könnte.

Steuerbarkeit: Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens, Erzielen von höheren Erträgen oder niedrigen Aufwendungen (Aufgabenkritk) für Jahresüberschüsse zur Bildung von Eigenkapital, Erhöhung des selbstfinanzierten Umlaufvermögens

Erhebungsaufwand: Gering



2. Deckungsgrad B des Anlagevermögens

$$\frac{Eigenkapital\ + langfristiges\ Fremdkapital}{Anlagevermögen} * 100$$

Istwerte 2015:

$$\frac{435.992.792{,}31\ € + 185.805.600{,}78\ €}{585.954.809{,}72\ €} = 106{,}12\%$$

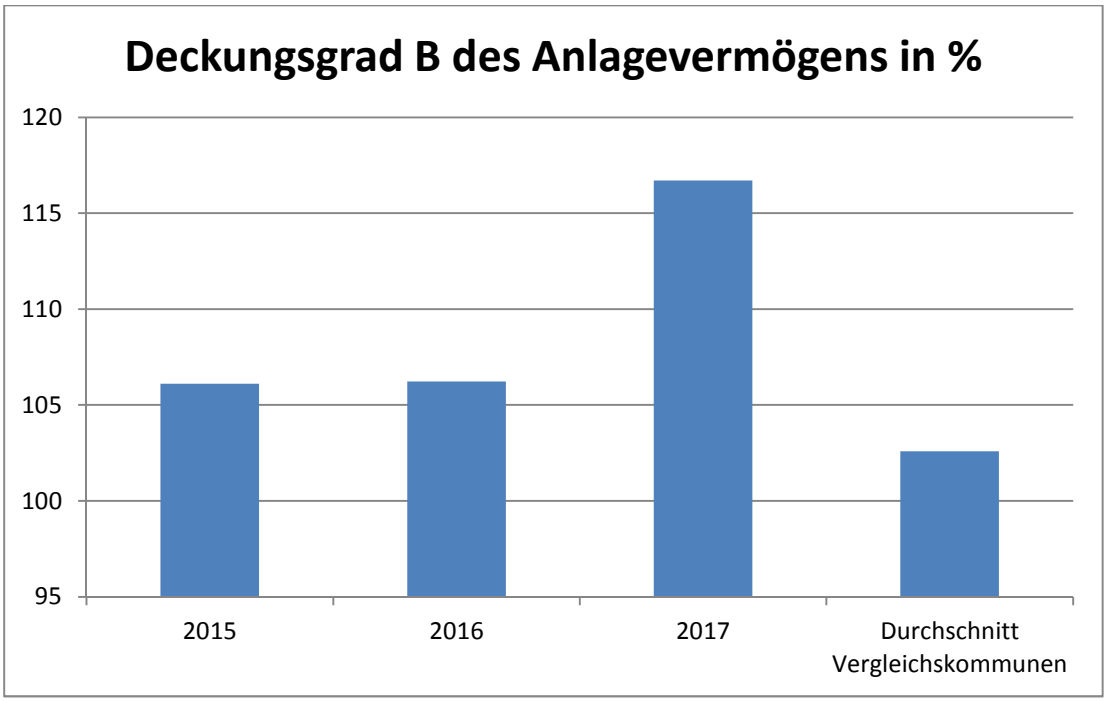
Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 102,58%

Beschreibung: Deckung des Anlagevermögens durch das Eigenkapital und das langfristige Fremdkapital

Aussagekraft: Der Deckungsgrad B sollte über 100% liegen, damit das Umlaufvermögen nicht kleiner ist als die kurzfristigen Verbindlichkeiten. Bei Fälligkeit der kurzfristigen Verbindlichkeit kann ein Deckungsgrad B des Anlagevermögens von unter 100% zur Illiquidität führen. Somit sichert die Deckung des Anlagevermögens durch das langfristige Kapital die Zahlungsfähigkeit.

Steuerbarkeit: Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens, Erzielen von höheren Erträgen oder niedrigen Aufwendungen (Aufgabenkritk) für Jahresüberschüsse zur Bildung von Eigenkapital, Umwandlung von kurzfristigen Fremdkapital in langfristiges (Umschuldung), Erhöhung des Umlaufvermögens

Erhebungsaufwand: Mittel



3. Kurzfristige Vermögensstruktur

$$\frac{Kurzfristiges\ Kapital}{Kurzfristiges\ Vermögen} * 100$$

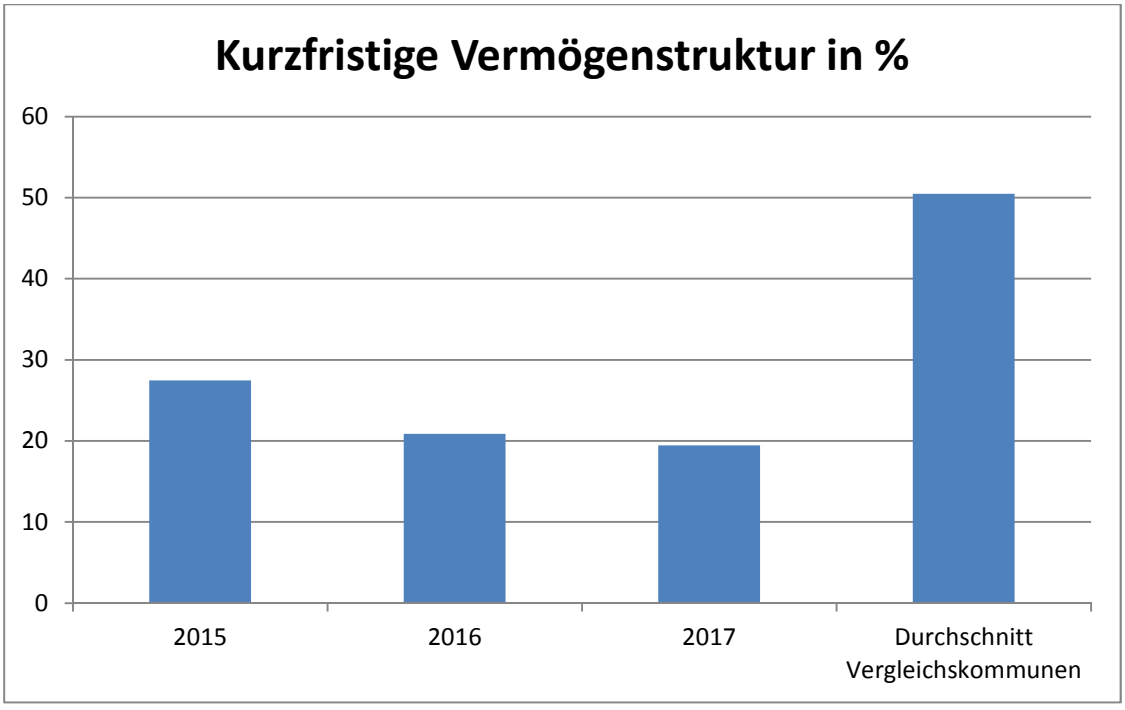
Istwerte 2015:

$$\frac{10.346.236{,}43\ €}{37.661.648{,}13\ €} * 100 = 27{,}47\%$$

Durchschnittswert von fünf Vergleichskommunen mit 50.000 – 150.000 Einwohnern von 2015: 50,49%

Beschreibung: : Deckung des kurzfristigen Vermögens durch das kurzfristige Kapital

Aussagekraft: Die Kennzahl sollte ≤ 100% sein, damit die kurzfristigen Verbindlichkeiten jederzeit aus dem Umlaufvermögen bedient werden können. Dadurch wird die Zahlungsfähigkeit sicherer.

Steuerbarkeit: Umschuldung, Erhöhung des Umlaufvermögens

Erhebungsaufwand: Mittel